

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Dittersdorf, Seitendorf, Neuzendorf, Dittmannsdorf, Lehmsdorf, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalsdorf.

## Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,10, monatlich 1,05 M. frei Haus. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 20 Pfg., von auswärts 25 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 15 Pfg., Reklameteil 50 Pfg.

## Der „Durchmarsch“ der Polen durch Danzig.

### Eine Machtprobe der Entente.

#### Die Landung in Danzig.

WTB. Berlin, 28. März. Am 26. März, abends, ging dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa folgende Note des französischen Vorgesetzten, General Rudant, zu:

In Übereinstimmung mit der Entscheidung des Obersten Kriegsrates der alliierten und assoziierten Regierungen wird General Rudant in Ausführung der Klausel 16 des Waffenstillstandes vom 11. November 1918 fordern, daß die Deutschen gestatten, daß die Armee des Generals Haller, welche ein Teil der alliierten Armeen ist, durch Danzig in Richtung auf Polen frei durchmarschiere, mit dem Zweck, dort die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Deutschen werden sich weiterhin verpflichten, alle Einrichtungen für die vorübergehenden Einrichtungen jeder Art zu geben, die für die durch diesen Hafenplatz marschierenden Truppen notwendig sind. Jede Weigerung, diesen Forderungen zu entsprechen, wird

#### als Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen

angesehen. Infolgedessen bitte ich Sie, von der deutschen Regierung die Vollmachten zu verlangen, die nötig sind, um die Art und Weise der Ausführung bringend und auf Grund des gegenseitigen Übereinkommens zu regeln. gez. Rudant.

Die Antwortnote der deutschen Regierung wurde nach eingehender Beratung im Kabinett und unter Zuziehung der Parteiführer der Nationalversammlung fertiggestellt. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Gemäß Artikel 16 des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918 hat sich die deutsche Regierung verpflichtet, den Alliierten den freien Zugang über Danzig und die Weichsel zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Gebieten des ehemaligen russischen Reiches zu gewähren. Bei Abschluß dieses Vertrages sind wir jedenfalls davon ausgegangen, daß es sich nur um den freien Durchzug für alliierte Truppen handeln könne, nicht aber um polnische. Die deutsche Regierung hat sich nicht verpflichtet, freien Zugang für die polnische Armee über Danzig durch Westpreußen zu geben. In dieser Auffassung steht die deutsche Regierung sich bestärkt durch die bekannten Voromstände bei der Gewährung freien Geleits für den polnischen Ministerpräsidenten Paderewski. Paderewski gab unter großer Verletzung der gewährten Gastfreundschaft auf deutschem Boden in Posen das Zeichen zum Ausbruch des Bürgerkriegs. Bei seiner Anwesenheit in Danzig im Dezember 1918 sagte er:

„Wenn die polnischen Divisionen aus Frankreich und Italien erst einmal in Danzig sind, werden Danzig und ganz Westpreußen polnisch werden.“ Der gesamten polnischen Öffentlichkeit wird auch die Armee Haller als polnische Armee bezeichnet. Seit Abschluß des Waffenstillstandes vom 11. November 1918 hat sich zudem die Gesamtlage in Posen, Westpreußen und Danzig völlig verändert. Es würde nach den bekannten Vorgängen in Posen durch die Landung polnischer Truppen in Danzig die Ordnung in Westpreußen aufs schwerste gefährdet werden.

Niemand kann die Verantwortung übernehmen, daß die polnische Minderheit in Westpreußen ruhig bleibt, wenn die Armee Haller in Danzig landet. Nach den der deutschen Regierung täglich zugehenden zahlreichen Kundgebungen der deutschen Mehrheit in Westpreußen muß aber auch damit gerechnet werden, daß die deutsche Mehrheit gegenüber den polnischen Angriffen gewaltig Widerstand leisten wird. Heute herrscht in diesen Gebieten Ruhe und Sicherheit, wenn aber die geordnete Landung nach dem heutigen Stand der Dinge zum blutigen Kampf in diesen Gebieten führt, wird außerdem

die deutsche Ostfront gegen den russischen Bolschewismus gefährdet. Die geringen deutschen Kräfte, welche die Sowjettruppen zurückhalten, hätten dann im Rücken gleichfalls den Feind und würden zwischen zwei Feuer geraten. Dem Bolschewismus ist dann der Weg nach Westpreußen und Polen frei. Die deutsche Regierung kann nach eingehender Prüfung eine Maßnahme nicht verantworten, die ohne Schaffung ausreichender Garantien

#### den Bürgerkrieg im eigenen Lande hervorrufen muß.

Dagegen ist die deutsche Regierung nach wie vor bereit, die Landung der Armee Haller in Stettin, Königsberg und Memel oder Lita mit allen Mitteln zu erleichtern und dadurch die Absicht der Alliierten, die Ordnung in Polen aufrechtzuerhalten, mit allen Kräften zu unterstützen. Die deutsche Regierung erklärt sich ausdrücklich bereit, alle Einrichtungen für die rascheste Landung und Durchreise der Armee Haller nach Polen zu gewährleisten. Diese Wege führen auch eisenbahntechnisch schneller und ohne jede Störung der Lebensmittelfuhr nach Polen zum Ziele. Um die in der Note von Marshall Foch gewünschten Vollmachten zur Regelung der Art und Weise der Ausführung der Landung auf Grund des gegenseitigen Übereinkommens erteilen zu können, ersucht die deutsche Regierung um abschließende Mitteilung über folgende Punkte:

1. Zusammensetzung der Armee des Generals Haller und Stärke derselben.
2. Zeitpunkt der Landung der Armee Haller.
3. Angabe der Zeitdauer der Durchbesetzung der Armee Haller bis nach Polen.
4. Welche Gewähr können die alliierten und assoziierten Mächte dafür bieten, daß nicht die Armee des Generals Haller oder ein Teil derselben sich an den politischen Kundgebungen oder an etwaigen Aufständen der polnischen Minderheit nach dem Vorgang bei der Anwesenheit des polnischen Ministerpräsidenten Paderewski in Posen beteiligt oder solche mit Sicherheit zu erwartenden bedauerlichen Ereignisse hervorrufen?

gez. Reichsminister Erzberger.

#### Der Ernst der Lage.

Ueber die Auffassung in Regierungskreisen der durch die Entente note geschaffenen Situation wird folgendes mitgeteilt:

In der Sitzung am folgenden Tage, am 27. März, in Spaa fragte General Rudant den General Freyherren von Hammerstein, ob er die Note erhalten habe, und sprach dann weiter die Erwartung aus, daß die Note nicht abschlägig beantwortet, sondern in einer Sitzung geprüft werden würde, wie sich diese Angelegenheit ohne Tracas (lärmvolles Aufheben) erledigen lasse. Der Vertreter der deutschen Regierung wies darauf hin, daß die französische Note Deutschland vor den schweren Entschluß stellt, der während des Waffenstillstandes zu treffen war.

Dazu erklärte er der Regierung nachstehende Korrespondenz von ausländischer Seite, daß nirgends der Eindruck besteht, General Rudant habe durch sein Ersuchen, die Angelegenheit ohne „Tracas“ zu erledigen, einer gütlichen und verständnisvollen Einigung den Weg bahnen wollen. Im Gegenteil scheint sein Ersuchen die Härte der Forderung der alliierten und assoziierten Regierungen noch zu unterstreichen, indem er von Deutschland die widerspruchsfreie Unterwerfung unter das brutale Diktat, insbesondere Frankreichs, fordert, das es gleichzeitig unternimmt, Polen zur Vormacht gegen den Bolschewismus und zum nordöstlichen Capitel seines gegen Deutschland gerichteten Einreisungsringes zu machen. In maßgebenden politischen Kreisen wird die Lage für ernst gehalten. Eine Unterbrechung des Waffenstillstandes liegt im Bereiche der Möglichkeit.

#### Alle Parteiführer mit der deutschen Antwort einverstanden.

Weimar, 28. März. Die Note der Alliierten über die beabsichtigte Landung der Armee des Generals Haller in Danzig schafft außerordentlich eine sehr ernste Lage, deren Auswirkung im Augenblick noch gar nicht zu übersehen ist. Die Regierung hat sich vor Abendung der Antwortnote mit den Führern aller Parteien eingehend besprochen. Alle Parteien haben sich mit der Antwortnote einverstanden erklärt.

Berlin, 28. März. (Priv.-Tel.) Die Reichsregierung beschloß sich gestern nachmittag, wie verschiedene Blätter melden, mit der durch den Notenswechsel über Danzig geschaffenen Lage. Die wiederholte Überprüfung der Lage führte, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt, lediglich zu einer Bekräftigung der Stellungnahme vom Tage zuvor. Die deutsche Note dürfte gestern nachmittag in Spaa überreicht worden sein.

#### Stimmen der Presse zur Lage.

Berlin, 28. März. (Priv.-Tel.) Das führende Blatt der Zentrumspartei, die „Berliner Germania“, äußert sich zur deutschen Antwortnote durchaus zustimmend. Das Blatt schreibt u. a.: Daß die deutsche Regierung bei ihrer Antwort der Zustimmung aller Parteien, auch der sozialistischen, sicher sein kann, ist ein erfreulicher Beweis von der einheitlichen Auffassung, daß Deutschland sich hier nur sein gutes Recht bewahre.

Das demokratische „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Entente macht erkennen seit einiger Zeit, daß die Dinge sich nicht ganz so, wie sie geschaffen worden, vollziehen. Sie haben in Ungarn die bolschewistische Überraschung erlebt. Sie sehen, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, einen Frieden zu unterschreiben, der uns für unabsehbare Zeit zur Sklavensarbeit verurteilen müßte und, in brutaler Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes und der Volkssouveränität, deutsche Landgebiete und deutsche Menschen ganz nach alten Methoden auf dem Markt bringen würde, wie tote Ware oder veraltete Vieh. In ihren Zeitungen nennen sie das mit unübertriebenem Spitzsinn, das Wiedererwachen des deutschen Imperialismus, oder auch „insolence“, während es aller Welt klar sein dürfte, daß diese Eigenschaften gegenwärtig ganz allein auf ihrer Seite sind. Es ist eigenartig, daß an dem gleichen Tage, an dem der „Figaro“ von „deutscher Unerschämtheit“ spricht, das „Petit Journal“ von der „platitude allemande“ erzählt und berichtet, jeder Deutsche frische vor den Siegern auf dem Bauch. Solche Bauchlaster sind hier zweifellos zu finden, aber es ist ein großer Irrtum, anzunehmen, sie seien das deutsche Volk. Das deutsche Volk steht auf dem Standpunkte, daß es loyal die Willensbedingungen erfüllen müsse, aber nicht eine Verge- waltigung mitgehen dürfe, die im bedauer- traffen Widerspruch zu diesen, auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes aufgebauten Bedingungen steht. Und wenn die Entente, in der Furcht, daß der Friedensvertrag nicht unterzeichnet werden könne, durch einen Reichsbruch die Landung der Haller'schen Armee in Danzig erzwingen will, dann ist das ganze deutsche Volk mit der Regierung einverstanden, die sich dieser Gewalt widersetzt. Alle Parteien der deutschen Nationalversammlung haben der Antwortnote, die das Verlangen des General Rudant ablehnt, zugestimmt. Von rechts bis zu den Unabhängigen herrscht Einigkeit.

#### Das sagt genug!

WTB. Berlin, 28. März. Oberleutnant Marschall, Vorsitzender der französischen Mission in Warschau, ankerte laut „Dziennik Berlinski“ vor seiner Abreise nach Danzig.

Wie reisen nach dem polnischen Danzig, das hoffentlich bald in polnischen Händen sein wird, um die polnische Armee des Generals Haller

zu empfangen. Ich warle bis jetzt nur auf den Befehl zur Ausreise der internationalen Kommission. Eine Erlaubnis seitens Deutschlands ist völlig unnötig. Die Deutschen werden es nicht wagen, uns irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.

### Die Armee Haller.

Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.) Die Armee Haller, die die Entente antwortend mit aller Gewalt in Danzig will landen lassen, beträgt nach einer Schätzung der Berliner militärischen Stellen etwa 35 bis 45 000 Mann. Sie besteht zur Hälfte aus amerikanischen Polen, die während des Krieges nach Frankreich gekommen waren, um hier gegen Deutschland zu kämpfen.

Nach einer anderen Meldung, die auf der Aussage eines Generalstabsoffiziers der Haller'schen Armee beruht, zählt die Armee Haller 91 000 Mann, von denen sich 51 000 Mann in Frankreich befinden, der Rest in Italien und an der Murmanflüß.

### Kriegsschiffe für die Armee Haller.

Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.) Für die Begleitung des Transportes der Armee Haller von Danzig nach Danzig sind laut „Vossischer Ztg.“ nach Meldung der polnischen Presse drei französische und englische Kriegsschiffe bestimmt. Weiter berichtet das Blatt, der Abschluß der Verhandlungen zwischen Polen und Warschau über den Neubau der Vollschan Breschen-Tromessen-Rahn steht bevor. Präsident Drzewski ist zu diesem Zweck von Polen nach Warschau abgereist. Die polnische Presse betont die große politische Bedeutung dieser Wahn, die den Anschluß Polens und Warschaws sichert.

## Ungarn erklärt Serbien den Krieg.

Paris, 28. März. Neuter erfährt, daß die ungarische Regierung an Serbien den bolschewistischen Krieg erklärt hat.

### Ein serbischer Hilferuf.

Haag, 28. März. Aus Paris wird gemeldet: Serbien verlangt von der Entente militärische Hilfe, da es sich auf seine eigenen Truppen nicht mehr verlassen kann. Neuter Serbien wurde der Belagerungszustand verhängt.

Wien, 28. März. Die tschechischen, serbischen und rumänischen Proletariat weigern sich entschieden, gegen die ungarischen Proletariat zu marschieren.

### Die militärische Lage in Ungarn.

London, 28. März. (REB.) Neuter erfährt über die militärische Lage u. a.: Es wird gemeldet, daß die ungarische Regierung den bolschewistischen Krieg an Serbien und die anderen Nachbarländer erklärt und seine Grenze nach Rußland geöffnet hat. Man darf annehmen, daß die in der dortigen Gegend befindlichen alliierten Streitkräfte, falls kein unvorhergesehenes Ereignis eintritt, der Armee der neuen Regierung gewachsen sein werden, die am Ende des letzten Monats weniger als 60 000 Mann stark war. Es ist anzunehmen, daß die bolschewistischen Streitkräfte in der Ukraine, die nach Südwesten vorrücken, nur mit großer Schwierigkeit imstande sein werden, die Karpaten und den oberen Dnjestr zu überschreiten, um in Ungarn einzudringen.

### Kein Religionsunterricht in Ungarn.

REB. Budapest, 28. März. (Ungar. Kor.-Bur.) Der hauptstädtische Kommissar für das Unterrichts- und Kultuswesen hat angeordnet, daß in sämtlichen Schulen der Religionsunterricht sofort einzustellen und die freigebliebenen Stunden teils zur Erörterung der heutigen sozialen Verhältnisse, teils zum Unterricht von in den Kreis des allgemeinen Wissens gehörenden Gegenständen zu verwenden sind.

## Angriffe des französischen Parlaments gegen die Regierungspolitik.

In der Pariser Deputiertenkammer kam es dieser Tage zu heftigen Angriffen gegen die imperialistische Politik der französischen Regierung. Der Sozialist Mayer gab offen der Befürchtung Ausdruck, daß die Arbeiten der Friedenskonferenz zu keinem erfreulichen Resultat führen könnten, weil über den Verhandlungen die vor dem Kriege und während des Krieges abgeschlossenen Verträge wie eine drückende Last lägen. Der Redner kritisierte sodann in sehr heftiger Weise die französische Politik gegen Rußland. Frankreich befindet sich geradezu im Kriegszustand mit Rußland.

Sodann ergriff der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, der Radikale Francin Bouillon, das Wort zu einer längeren Kritik der Regierungspolitik. Er begann mit der Versicherung, daß die Kammer und das Land selbst von einer wachsenden Unruhe ergriffen seien, die sich vertiefe, je länger die Arbeiten der Konferenz sich hinzögen. Die Ursache sei besonders darin zu suchen, daß die Regierung es ablehne, der Kammer irgendwie Auskunft über die Verhandlungen zu geben. Der Minister des Auswärtigen habe die Vertreter der englischen und amerikanischen Presse instruiert, er weigere sich aber, der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten irgendwelche Auskunft zu geben. Jeder diesbezügliche Antrag sei von der Regierung mit der Bemerkung abgelehnt worden, sie könne nicht erlauben, daß die Kammer sich in die Friedensverhandlungen einmische. (Lebhafte Bewegung im ganzen Hause.) Der Redner kritisierte sodann die Friedensverhandlungen.

den Verhandlungen. Im Ministerium des Auswärtigen verwende man nicht mehr die eigenen Diplomaten, um sie nach dem Auslande zu schicken, sondern man ernenne einfach die Generale, die vom Kriegsministerium dem Ministerium des Auswärtigen zugesandt werden. Der Berichterstatter schloß mit einer sehr scharfen Erklärung, worin er es ablehnt, dem Minister des Auswärtigen das Vertrauen zu gewähren. Die Rede machte einen sehr großen Eindruck auf die Kammer und wurde von allen Seiten mit demonstrativem Beifall begleitet.

Auf diese Angriffe antwortete der französische Minister des Auswärtigen Pichon mit einer längeren Rede, in der er die militärische Lage in Rußland schilderte, um den Kernpunkt der scharfen Kritik aber herumzulegen. Er zitierte folgende Worte Savinkows: „Wenn die alliierten Länder in Rußland nicht intervenieren wollen, so gibt es doch sicher ein Volk, das in Rußland eingreift. Der Tag, an dem Rußland erwacht, wird Deutschland als seinen Verbündeten finden.“ Deshalb müsse Frankreichs bisherige Politik fortgesetzt werden.

## An unsere Leser!

Die Herstellungskosten der Zeitungen sind in einer Weise gestiegen, daß zwischen Einnahme und Ausgabe jeder Zeitung steht. Die Löhne haben durch weitere hohe Teuerungszulagen in Verbindung mit der Verkürzung der Arbeitszeit eine Höhe erreicht, wie niemals zuvor, die Preise für Papier, dessen Anfuhr, Farbe, Del. u. u. sind weiter gestiegen, teils steigen sie noch, während die Einnahmen unverändert geblieben sind.

Gleich den anderen Zeitungsverlegern sehen deshalb auch wir uns veranlaßt, ab 1. April eine Erhöhung des Zeitungs-Bezugspreises um 20 Pf. für den Monat eintreten zu lassen.

Diese Erhöhung ist im Vergleich zu den enormen Mehrkosten, die wir zu tragen haben, mäßig zu nennen; verschiedene Großstadtzeitungen mußten bis zu 50 Pf. im Monat gehen.

Wir bitten unsere Leser, von dieser Preisänderung Kenntnis zu nehmen und sie als eine Folge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse hinzunehmen; daß die Erhöhung überhaupt erforderlich ist, wird von uns am meisten bedauert.

|                        |                        |
|------------------------|------------------------|
| Vergewalt, Walden-     | Neues Tageblatt,       |
| burg.                  | Waldenburg.            |
| Bresl. Neueste Nach-   | Schles. Tageblatt,     |
| richten.               | Schweidnitz.           |
| Breslauer Morgen-      | Schweidnitzer Zeitung. |
| zeitung.               | Tägliche Rundschau.    |
| Mittelst. Volksfreund, | Volksrecht, Breslau.   |
| Schweidnitz.           | Waldenburg. Zeitung.   |

Der Bezugspreis für die „Waldenburger Zeitung“ (Waldenburger Wochenblatt) stellt sich demnach auf 3 M. 70 Pf. pro Vierteljahr, 1 = 25 = Monat, 30 = Woche.

Nach einer Pause ergriff Roustant das Wort und rechnete mit sehr scharfen Worten mit Pichon ab. Eine Allianz, der vielleicht auch Deutschland gegen Frankreich angehören würde, sei im Entstehen begriffen. Die französischen Soldaten in Rußland wollten nicht mehr kämpfen. Wenn wir jetzt wiederum so schreckliche Zustände in Rußland sehen, wie zurzeit des Zarismus, so ist zum Teil die Schuld daran Schuld, die mehr Menschen umbringt, als der Terror. Wir sprechen von unseren Rechten in Syrien, aber nicht von dem Recht der Syrier, sich selbst zu regieren. Wir treiben eine Politik des Imperialismus, besonders in der Frage der Verteilung der Kolonien Kleinasien. Roustant schilderte sodann die Vorgeschichte der ungarischen Revolution und erklärte: Heute droht eine österreichisch-ungarisch-deutsch-russische Allianz. Die Sitzung wurde unter lebhaftem Tumult vertagt.

Berlin, 28. März. Die schweren Angriffe gegen die Gewaltspolitik der französischen Regierung sind der Ausdruck der Unzufriedenheit, die immer weitere Kreise in Frankreich ergreift. Die Weigerung Amerikas an Frankreich, die Kredite weiter zu verlängern, die eine erhebliche Senkung des Frankenkurses zur Folge hatte, hat auch jene Kreise ergriffen, die bisher noch für die „Ausbeutung“ des Sieges zu haben waren. Pichon versuchte daher mit der unwahren Behauptung einer drohenden deutsch-russischen Gefahr, die Regierungspolitik zu rechtfertigen und um das Vertrauen der Kammer zu bitten.

## Die deutsche Nationalversammlung und die Reichsmarine.

31. Sitzung, 28. März, 3 Uhr nachmittags. Am Ministertisch: Scheidemann, Noske, Gothein, Preuß.

Auf der Tagesordnung steht eine Anfrage des Abg. Reil (Soz.).

Über die Sommerzeit.

Regierungskommissar Frhr. v. Welcker: Die Regierung hat dem Staatsanwaltschafts einen entsprechenden Entwurf zugehen lassen, der sich aber auf das Jahr 1919 beschränkt. Dieser Entwurf wird auch an die Nationalversammlung kommen, und dann wird Zeit sein zu einer eingehenden Stellungnahme.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes auf Schaffung einer vorläufigen Reichsmarine.

Reichswehrminister Noske bringt die Vorlage ein: Der Entwurf lehnt sich eng

an das Gesetz über die vorläufige Reichsmarine an. Die Arbeiten für die Schaffung einer Reichsmarine sind weit vorgeschritten, so daß die unerfreulichen Begleiterscheinungen der Werbung bald aufhören werden. Mit der Aufstellung einer neuen Marine ist der Anfang bereits gemacht. Sie hat als Ziel Sicherung der Lebensmittellieferungen, Säuberung des Meeres von Minen und Schutz der Fischerei.

Dr. Oberfahren (Deutschnat.): Wir begrüßen die Vorlage, bitten aber um scharfe Betonung ihres vorläufigen Charakters. Sie beweist den Willen der Regierung, sich ein gewisses Maß von Seegeltung nicht nehmen zu lassen. Wir werden unter keinen Umständen zulassen, daß die deutsche Flagge vom Weltmeer verschwindet. (Beifall.)

Graf zu Dohna (Dsch. Vpt.): Auch wir werden für das Gesetz stimmen, aber wir tun es ohne Begeisterung, vielmehr mit dem Gefühl tiefer Besorgnis, die angesichts einer solchen Flottenvorlage jeden beschließen muß, der noch ein Gefühl hat für vaterländischen Stolz und nationale Würde. (Beifall rechts.)

Brühl (U. Soz.) wendet sich gegen die Vorlage. Wir lehnen die Vorlage deshalb ab, weil die Reichsmarine dem Reichswehrminister Noske unterstellt werden soll. (Lachen.)

Abg. Siebel (Soz.): Eine gut organisierte Reichsmarine ist notwendig, um dem deutschen Seehandel wieder eine Betätigungsmöglichkeit zu geben. (Beifall bei den Soz.)

Damit schließt die Besprechung. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung im wesentlichen unbedeutend gegen die Stimmen der U. Soz. angenommen.

Abg. Schmidhals (Dem.) erstattet hierauf den mündlichen Bericht des Reichshaushaltsausschusses über die Verordnung der Aker- und Gartenbestellung vom 4. Februar 1919. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse in der Ostmark beantragt er, der Verordnung folgende Bestimmung zuzufügen: „Sind landwirtschaftliche Betriebe infolge aufrechter oder feindlicher Handlung verwaist, so hat die untere Verwaltungsbehörde für die Bewirtschaftung der Betriebe im Interesse der abwesenden und der hinderten Nutzunsberechtigten Sorge zu tragen.“

Ein Antrag Arnstadt und Gen. (Dschnat.) verlangt im § 2 die Streichung der Bestimmung, daß dem Landwirt das Nutzungsrecht auch dann einzuweisen werden soll, wenn er „im letzten Wirtschaftsjahre die Bestellung so mangelhaft ausgeführt hat, daß das Grundstück einen unverhältnismäßig geringen Ertrag gebracht hat und zu erwarten ist, daß die neue Bestellung ebenso mangelhaft ausgeführt wird.“

Nachdem der Antrag Arnstadt angenommen worden ist, wird der Auskunftsantrag mit dieser Änderung mit 151 gegen 115 Stimmen angenommen.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Sonnabend, 10 Uhr.

## Der preussische Notetat in der Landesversammlung angenommen.

13. Sitzung, 28. März, 11 Uhr vormittags. Am Regierungstisch: Südekum und Heine. Bei der dritten Lesung des Notetats erklärt Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.): Die preussische Republik ist nach wie vor ein Klassenstaat. Einem solchen Staat bewilligt unsere Fraktion, deren Aufgabe die Überwindung der Staatsgewalt durch die Arbeiterklasse ist, nicht einen Pfennig. (Beifall b. d. Unabh.)

Finanzminister Dr. Südekum: Was Sie (zu den Unabh.) wollen, ist die Diktatur. Was wir wollen, ist die Demokratie. (Sehr wahr! b. d. Mehrheitssozialisten.) Die preussische Republik ist kein Klassenstaat. Sie hat das freieste Wahlrecht von der Welt.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.): Wir erstreben die Macht für die Arbeiter. (Zuruf: Arbeiter-Rosenfeld! Heiterkeit.) Nicht für eine Minorität wollen wir die Herrschaft, sondern für das gesamte Proletariat. Wenn Dr. Südekum uns freies Agitation zuläßt, so erwarten wir auch, daß er für die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes eintreten wird. (Beifall bei den Unabhängigen.)

Finanzminister Dr. Südekum: Die Aufhebung des Belagerungszustandes ist zurzeit noch unmöglich infolge der Auswirkungen der Demagogie, wie Sie (zu den Unabh.) sie mit Rücksicht auf die Sozialisten betreiben.

Abg. Dr. Rosenfeld (mit großem Lärm rechts empfangen): Die Familiengüter der Hohenzollern müssen einbezogen werden. (Zuruf rechts: Auch die der Überhand! Wir treten rücksichtslos... (Stürmischer Zuruf rechts: dem Leberhandel! Die weiteren Ausführungen des Redners gehen in dem Lärm unter.)

Der Notetat wird hierauf in dritter Lesung gegen die Unabhängigen und einige wenige Mitglieder der Rechten angenommen.

Hierauf wird die Beratung der Regierungserklärung fortgesetzt. Erster Redner ist der Unabhängige Kleinspehn, der in ausgedehnter Rede gegen die Rechte, insbesondere gegen Abg. v. Radowitz, polemisiert.

Minister des Innern Heine: Wir waren nie der Ansicht, daß der Sozialismus in großen, langweiligen ausgedehnten Worten bestünde, sondern wir wollten etwas am. Was haben denn Sie (zu den Unabhängigen) seit der Revolution anderes getan, als jede Arbeit zu verhindern? (Stürmischer Widerspruch b. d. Unabh.) Damit bin ich mit Ihnen fertig. (Encour. larmender Widerspruch und Gelächter b. d. Unabh.)

Abg. Dr. Waldenburger (Dsch. Volksp.) fordert eine Regierungserklärung über das Soz. Glei.

Ministerpräsident Hüsch: Im Programm der Regierung heißt es bereits, daß der Wiederaufbau unserer Industrie nicht denkbar ist ohne das Verbleiben der Kohlenfelder Oberschlesens und des Saargebietes bei Preußen. Sollte man es versuchen, die

# Waldenburger Zeitung

Nr. 76.

Sonntag, den 30. März 1919

Erstes Beiblatt

## In dem Novembersturm.

Briefe Wilhelm II. und des ehemaligen Kronprinzen.

Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht — am Wilhelm II. gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß er gestohlen sei — den folgenden Brief, den der Kaiser am 9. November an den Kronprinzen geschrieben hat:

„Mein lieber Junge!

Nachdem der Feldmarschall mir gemeldet hat, daß er meine Sicherheit im Hauptquartier nicht mehr verbürgen könne, und daß auch die Truppen nicht mehr zuverlässig seien, habe ich mich nach schwerem, inneren Kampf entschlossen, das zusammengebrochene Heer zu verlassen und nach Holland zu gehen. Ich rate dir, bis zum Abschluß des Waffenstillstandes auf deinem Posten auszuharren. In Berlin bekämpfen sich unter Führung von Ebert und Liebknecht zwei Regierungen. Hoffentlich auf Wiedersehen in besseren Zeiten.

Dein treuer tiefgebeugter Vater Wilhelm.“

Der Kronprinz ließ dann am 11. November vor- mittags folgende Anfrage an Ebert senden:

„E. R. G. der Kronprinz hat den bringen- den Wunsch, auf seinem Posten zu bleiben, um wie jeder andere Soldat seine Pflicht zu tun. Er wird sein Heer in straffer Disziplin und Ordnung in die Heimat zurück- führen und verpflichtet sich, in keiner Weise in dieser Zeit gegen die jetzige Regierung etwas zu unternehmen. Wie stellt sich die Regierung zu dieser Frage?“

Am 12. November lief die Antwort ein, nach Vor- trag des Kriegsministers Schöch mußte die Regie- rung die Anfrage verneinend beantworten. In- folge der Antwort legte der Kronprinz den Oberbefehl durch ein Schreiben an General- feldmarschall von Hindenburg nieder, in dem er noch einmal seine Stellungnahme in kurzen Zügen darstellte und dem Feldmarschall die Verwendung sei- ner Worte anheimstellte. Er schreibt u. a.:

„Im September zu vielen ungerechten Stimmen, die mich von jeher als einen Kriegsheer und Reaktio- när hinzustellen bemühten, habe ich von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß der Krieg für uns ein Verteidigungskrieg war. Immer wie- der habe ich 1916, 1917 und 1918 maßgebenden Ver- ständlichen gegenüber betont, daß Deutschland mit allen Mitteln das Ende des Krieges suchen und froh sein müsse, wenn es sich gegen die ganze Welt auf dem Status quo behaupten kann. Seit Jahr und Tag habe ich in vielen Unterredungen mit General Ludendorff einem weisen Verständ- nis gegenüber das Wort geredet und die Auf- fassung vertreten, daß die Gelegenheit hierfür die günstigste war, als wir vor und auch während der Frühjahrsoffensive macht- und kraftvoll dastanden. Innerpolitisch war ich der letzte, der sich dem frei- willigen Ausbau unseres Staats- weSENS verschloß. Diese Auffassung habe ich auch Prinz Max von Baden noch vor wenigen Tagen schriftlich dargelegt. Trotzdem ist man über mich, als Kronprinzen und Thronfolger, einfach zur Tages- ordnung übergegangen. Ein Verzicht wurde von mir weder gefordert, noch geleistet.“

Gegen diese Vergewaltigung seiner Person, seiner Rechte und Ansprüche legt der Kronprinz Verwäh- rung ein. Er erklärt weiter angesichts des Bescheides der Regierung:

„Ich glaube, so lange auf dem Posten geblieben zu sein, wie meine Ehre als Offizier und Soldat es vorschrieb. Er schließt mit dem heißen Wunsche, daß unser geliebtes Vaterland aus den schweren Stür- men den Weg einer inneren Gesundung und einer neuen und besseren Zukunft finden möge.“

Eine Ergänzung zu dieser Meldung der „Deut- schen Zeitung“ erhalten wir in einer Erklärung des früheren Kriegsministers Generalleutnants Schöch, der in der „Post. Ztg.“ ungefähr folgendes ausführt:

Die Regierung habe an ihn keine Anfrage über die Möglichkeit des Verbleibens des Kronprinzen auf seinem militärischen Posten gerichtet. Auch sei ihm eine Anfrage des Kronprinzen an den Reichskanzler Ebert nicht bekannt. Dagegen hätte der Adjutant des Kronprinzen bei ihm telephonisch ange- fragt, ob das Verbleiben des Kronprinzen an der Spitze seiner Heeresgruppe wohl angängig sei. Darüber habe er der Regierung seinen Vortrag ge- halten, sondern nach reiflicher Überlegung ein Ver- bleiben des Kronprinzen in seiner Stellung nicht mehr für möglich erachtet. Er habe dann ver- geblich versucht, dies dem Adjutanten des Kronprin- zen in Spaß telephonisch mitzuteilen, dann aber zu seiner Bestärkung erfahren, daß der Kronprinz gleichfalls nach Holland geflüchtet sei. — Dem Reichskanzler Ebert habe er, als er nach Spaß zu telephonieren versuchte, seine Ansicht mit- geteilt, nicht etwa auf eine Anfrage der Regie- rung, sondern als eine auch politisch wichtige Anze- legenheit, die ihm nicht vorenthalten werden dürfe. Er habe dann seine Stellungnahme zu der ganzen Frage in einem Brief an den Adjutanten des Kron- prinzen niedergelegt und dabei deutlich zu erkennen gegeben, daß er die Adresse des Kronprinzen ins Ausland ebenso wie den Uebertritt des Kaisers nach Holland für ein schweres Unglück angesehen habe.

Die „Anfrage“ des Kronprinzen.

Der von dem alldeutschen Blatt veröffentlichte Briefwechsel, der offenbar von einem Mitgliede des Kronprinzlichen Freundeskreises ausgeht, ist als menschliches und politisches Dokument hoch- interessant. Er wirft auf das bisher „von der Par- teien Haß und Genuß verwirrte schwankende Charak- terbild“ des ehemaligen Thronfolgers helle Streif- lichter, die auch der breiteren Öffentlichkeit die Per- sönlichkeit des Kaiserjünglings und seine Haltung zu den Fragen der inneren und auswärtigen Politik wäh- rend der letzten Kriegsjahre zum ersten Male in schärferen Umrissen erkennen lassen. Besonders be- achtenswert ist die Anfrage des Kronprinzen an die Volkregierung. Hier liegt u. G. der Schwer- punkt der ganzen Angelegenheit und die Achilles- ferse für eine objektive Kritik, die sich von jeder parteiischen Voreingenommenheit freihält. Unwill- kürlich zieht man angesichts dieser Anfrage Bezüge zwischen dem Verhalten Hindenburgs beim Ausbruch der Revolution und dem des ehemaligen Thronfol- gers. Nach dieser Anfrage konnte natürlich der Kronprinz nicht länger bei seiner Armee verbleiben. Aber warum erfolgte überhaupt erst diese An- frage? Hindenburg handelte in dem gleichen Falle anders: Obwohl Monarchist von reinstem Wasser stellte er gar keine Anfrage an die Herren Ebert und Genossen, sondern fand sich schweigend mit den unveränderlichen Tatsachen ab und blieb auf seinem Posten. Hat diese strategische Schweigsamkeit Hindenburg irgendwie geschadet? Im Gegenteil: Dem von dem konservativen Joch und der Knecht- schaft des Militarismus befreiten deutschen Volke imponierte er jetzt noch mehr. Selbst die

kriegsmüdesten Feldgrauen mußten sich sagen: Der alte Hindenburg ist doch ein ganzer Kerl. Wie, wenn der ehemalige Thronfolger es ebenso gemacht hätte? Ja, hätte ihm sein Vater nicht ausdrücklich den Rat gegeben, bis zum Abschluß des Was- senstillstandes auf seinem Posten auszuharren? Wie gesagt, in diesem Punkte ist das Verhalten des Kronprinzen höchst angreifbar. Man gewinnt fast den Eindruck, als habe er schon vor der Anfrage den heimlichen Wunsch gehabt, das Armeekommando niederzulegen. Man kann das begreiflich finden: ein Trümmerhaufen bietet nichts Verlockendes. Und schließlich war ja der Kronprinz auch gar nicht der Soldat mit Leib und Seele, als den man ihn in zwei- ten Kreisen irrtümlich immer angesehen hat. Auch in seiner Brust lebten zwei Seelen. Ursprünglich war die staatsmännische Reigung, verbunden mit einer großen Vorliebe für Kunst und Sport, in ihm die stärkere. Aber dann lernte er den konservativen „Perch Heilsporn“, den westpreussischen Groß- agrarier und Kammerherrn von Oldenburg- Farnschau kennen und der militärische, alldeut- sche und konservative Geist nahm fast ganz von ihm Besitz. Er hat unter diesem Zwiespalt wohl beson- ders in den beiden letzten Kriegsjahren stark gelitten. Aber er fand nicht die Kraft, den Weg zurück- zugehen. Das beweist auch sein Entschluß, sich nach Holland zu begeben. War das notwendig? Hätte er nicht wie all die anderen deutschen Fürsten und Thronfolger zwar die Uniform ausziehen, aber als Privatmann in Deutschland bleiben können? Zweifellos, niemand hätte ihm auch nur ein Haar gekrümmt! Der ganze Verlauf der Revolution be- weist dies. Es liegt dem deutschen Volke nicht, der Welt ein Schauspiel à la Ludwig XVI. zu geben. Das ist französische Art, aber nicht deutscher „Gnaden“. Geilf. B. M.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 29. März 1919.

\* Der Allgemeine Rabattsparverein für Walden- burg und Umgebung hielt nach fünfjähriger Pause am Mittwoch den 26. März wieder eine ordentliche Mit- gliederversammlung ab. In Vertretung des verhin- derten 1. Vorsitzenden wurde dieser von dessen Stellver- treter Herrn Grabes mit einer Begrüßung der er- schienenen 37 Mitglieder eröffnet. Das Andenken des durch Tod ausgeschiedenen Vorsitzers Herrn Georg Ludwig ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Den Bericht über die verfloffenen Kriegs- jahre erstattete Herr Robert Böhne, den Kassier- bericht der Rechnungsführer Herr Rich. Schubert. In der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand mit großer Mehrheit wiedergewählt, für die ausstehen- den Posten, die Herren Ludwig, Reichmann, Meyer und Bock, wurden die vom Vorstand vor- geschlagenen Herren Aukt. Feder, Hallmann u. Menzel neugewählt. Ferner wurde beschlossen, für die Zukunft einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 3 Mk. für jede Verkaufsstelle zu erheben. Zum Schluss erfolgte eine lebhafte Aussprache über verschiedene, die Mitglieder besonders interessierende Tagesfragen.

\* Prüfung. Die Prüfung für die endgültige An- stellung bestanden heute der Lehrer Alfred Marx in Neu Weisthain und die Lehrerin Lucie Appel in Dittersbach. Die Prüfungskommission bildeten: Geheimrat Kühn, Kreisinspektoren Dr. Ziegler und Rector Böhne.

## Nervenfoltern.

Rücksichtnahme auf den Nebenmenschen ist eine höchst lobenswerte gesellschaftliche Tugend. Würde sie gerade in unseren Tagen mehr gepflegt, so hätten unsere armen Nerven, die durch Überarbeit und Unterernährung doppelt empfindlich geworden sind, viel weniger Qualen auszustehen.

Ein kurzer Mittagschlaf ist für jeden, der vier- fünf Stunden geistige Arbeit leistet, ein unabweis- bares Bedürfnis. Die Nerven, denen die Auffrischung und Erneuerung durch eine normale Nahrungsauf- nahme fehlt, leiden nach der gottseidant noch nicht reiner und larter gewordenen Ruhe. Man streckt sich also in dem Bewußtsein auf die Lagerstätte, daß der Krieg dem armen Deutschen wenigstens noch den Schlaf restlos beliebt. Der Krieg wohl, nicht aber Sekretär Müller's Hannchen oben im zweiten Stock. Das Kind mit dem blondgelockten Engelstopf ist ein ausgewachsener Teufel. Wie das möglich ist, weiß Da wissen? Vor zwei Monaten hätte man den lieben Todestopf küßeln mögen, jetzt möchte man ihm am liebsten bei jeder Begegnung, wie der Berliner sagt, „Eine Lektion“. Und das alles, weil Hannchen neuerdings in die Klavierstunde geht und für die Vertiefung ihres Spielers keine andere Zeit findet als die zwischen ein und drei Uhr nachmittags. Nun spielt das Mädel schon drei Wochen lang die typische Erstlingsstücke „Lang, lang ist es her.“ Immer die- selben Melodien, immer dasselbe niedrige Tempo, immer derselbe bis ins tief Innerste gehende harte Anschlag. „Lang, lang ist es her“, daß ich meinen Mittagsschlaf halten dürfte. Die Eltern Hannchens hat ich um Repetition der unter kultivierten

Menschen üblichen mittäglichen Ruhezeit. Diese aber erklärten mir, ihr gutes Kind erst dann zur Rück- sichtnahme auf mein und des ganzen Hauses Wohl anhalten zu wollen, wenn ich meiner Bitte durch Vorweisen einer polizeilichen Bestimmung Nachdruck zu geben vermöchte. Das konnte ich nicht, weil in Waldenburg eine solche Bestimmung nicht besteht; also peitscht Hannchen meine Nerven weiter.

Was nützen alle polizeilichen Bestimmungen, wenn der Mensch sich nicht selbst polizist genug ist und sich zur Ordnung zu bringen weiß. Solche Leute haben nicht bloß Mäxer, sondern auch Holz zu jeder Tages- und Nachtzeit, und klopfen ihre Teppiche, un- bekümmert um jene, die anständiger und menschen- freundlicher denken als sie. Nicht immer ist es Bos- heit, die die Leute zu solchen Rücksichtslosigkeiten verleitet, oft ist es Vergeßlichkeit oder Gedankenlosigkeit oder Beistandigkeit. In jedem Falle sollte man da mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge halten und solchen Menschen unerbittlich sagen, was sich nicht schickt. Hilft das nicht, dann muß freilich auch im neuen Staate mit dem Polizeistoppel drein- gehalten werden, — wenn ein solcher da ist.

Die Zeit, in der es heißt: „Fenster auf, Herzen auf!“ rückt näher. Das „Fenster auf!“ aber hat zur Folge, daß unsere Nerven nicht selten neuen Ueber- fallen ausgesetzt werden. Erst neulich klagte mir eine Dame, daß sie nun bald wieder der Höllemaschine ihres Gegenübers in der Straße ausgeliefert sein werde. Diese Höllemaschine ist ein Grammophon. Herr Panpel, das Vis-à-vis, und die Seinen sind nämlich, wie alle Grammophonbesitzer begeisterte Ver- ehrer dieser „Tonkunst“, die sich zur Lebensaufgabe

gemacht haben, ihre Umwelt zu ihrem „Geschnad“ zu bekehren. Aus diesem Verlangen heraus können sie den Augenblick kaum erwarten, der Gelegenheit gibt, durch das offene Fenster mit dem Getöse ihrer Höllemaschine die Gehörnerben unschuldiger Mit- menschen in teuflischer Weise zu foltern. Daß diese Senterarbeit in diesem Jahre noch verheerender sein wird als bisher, dafür werden die abgenutzten Grammophonplatten — neue sind bekanntlich schwer erhältlich und sehr teuer — Sorge tragen.

Ein häßliches Geräusch hat der Krieg fast ganz aus unseren Straßen gebannt, das ist das leidige Reischen der Räder. Die Reischen der Reischen müssen wohl doch zu teuer geworden sein. Umso mehr trallen auf Pflaster und Treppen die Holz- schuhe unserer Jugend. Das „Straßengröphen“ wird seine Melodien wieder umso eindringlicher hören lassen, wenn der als Landaufwinder wirkende Schnee ganz verschwunden sein wird. Dann spielen Mar und Moritz mit ihren Füßen ein Lied auf, das „Stein erweichen und Menschen rasend machen kann.“ Das sind jene Vortragsnummern unserer „Straßengröphen“, die selbst jene wenigen Men- schen geistreichen wissen möchten, die noch gesunde Nerven haben. Hier kann nur das schnellst er- wartete Ausblühen der Lederindustrie oder Mutter- Sonne helfen. Wenn Mar und Moritz barfuß gehen, dann haben unsere Nerven eine Zeitlang Schonung. Möchte ihnen diese von allen Seiten werden; sie haben's nötig. Diese Schonung ist möglich, wenn einer auf den anderen die Rücksicht nimmt, die er gern selbst für sich beansprucht. Custos.

## Dritter Nachtrag

zur Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
der Stadt Waldenburg.

### IV. Beiträge.

#### A. Ordentliche Klassenbeiträge.

Der § 48 enthält folgende Fassung:

Die Klassenbeiträge werden auf fünfzehn Hundertstel des im § 19 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt und für je eine Woche berechnet. Sie betragen zu § 19:

|                    |                   |         |
|--------------------|-------------------|---------|
| für die Stufe I    | wöchentlich       | 33 Pfg. |
| für die Stufe IIa  | wöchentlich       | 42 "    |
| für die Stufe IIb  | wöchentlich       | 57 "    |
| für die Stufe III  | wöchentlich       | 84 "    |
| für die Stufe IV   | wöchentlich 1 Mk. | 95 "    |
| für die Stufe V    | wöchentlich 1 "   | 98 "    |
| für die Stufe VI   | wöchentlich 1 "   | 98 "    |
| für die Stufe VII  | wöchentlich 1 "   | 98 "    |
| für die Stufe VIII | wöchentlich 2 "   | 81 "    |
| für die Stufe IX   | wöchentlich 2 "   | 84 "    |

Für Mitglieder, für welche die Sonntage Arbeitstage sind, werden die Beiträge auf fünfzehn Hundertstel ihrer Höhe, auf

|                      |
|----------------------|
| 0,39 Mk. in Stufe I  |
| 0,51 " in Stufe IIa  |
| 0,66 " in Stufe IIb  |
| 0,98 " in Stufe III  |
| 1,23 " in Stufe IV   |
| 1,62 " in Stufe V    |
| 1,92 " in Stufe VI   |
| 2,31 " in Stufe VII  |
| 2,70 " in Stufe VIII |
| 3,09 " in Stufe IX   |

wöchentlich erhöht.

Für Beihilfe aller Art, die ohne Entgelt befristet werden, betragen die Beiträge zwei Drittel der Beiträge der niedrigsten Stufe.

Der vorstehende Satzungs-Nachtrag tritt mit Genehmigung des Oberverwaltungsamtes in Breslau am 1. April 1919 in Kraft.

Beschlossen in der außerordentlichen Ausschusssitzung vom 26. Februar 1919.

Waldenburg, den 27. Februar 1919.

Der Vorstand

der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Waldenburg Schl. Glaeser.

Vorstehender Satzungs-Nachtrag wird gemäß § 324 der Reichsversicherungsordnung genehmigt.

Breslau, den 14. März 1919.

(L. S.)

Oberverwaltungsamt.

G. No. K. B. 43/19.

J. B. gez. Wagner.

Weiter veröffentlicht auf Grund des § 112 der Klassenordnung. Waldenburg, den 29. März 1919.

Der Vorstand.

Glaeser.

## Versteigerungen.

Dienstag den 1. April d. Js., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der „Gorkauer Bierhalle“ in Waldenburg:

a) im Auftrage des Amtsgerichtes (Fundsachen u.):

4 Taschenuhren, 8 Uhrentetten, 3 Broschen, 1 Emaille-Kännchen u. a. m.;

b) freiwillige Versteigerung:

1. 1 gutes eichenes Büfett, 1 gutes Bücherregal (1,05 x 2,25 m), 1 Kinderwagen, 1 Sofa, 1 Damenschreibtisch, 1 Nähmaschine, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Vertikows, 2 Strickmaschinen u. a. m.;

2. Infolge Auflösung eines Betriebes (polizeiliche Genehmigung): 1 Partie Gemüse-Konserven, Suppenkonserven, Fischkonserven, eingewickeltes Obst, Pilze, Fruchtjoghurt, Zitronenmarmelade, Backen-Magermilch, 1 Bohnenmühle, 4 Wandbehänge, 2 Stuhlklappen, 1 Godebreit.

Die Möbel, Geräte und Sachen zu a sind gebraucht. Besichtigung von 9<sup>1/2</sup> Uhr ab an der Versteigerungsstelle.

Schneider, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

## Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 1. April 1919, vormittags 10 Uhr, werde ich in Waldenburg i. Schles., Gottesberger Str. Nr. 26, in dem Feige'schen Porzellangeschäft wegen Aufgabe des Geschäftes:

1 Ladeneinrichtung mit Schaufenstereinrichtung, großen Porzellan- und Glas- und Porzellanwaren, Tisch- und Gängelampen und Glasstücke, Kaffeemaschine, Kuchenteller, Silber-, Wein- und Biergläser, feinerne Blechwaren, Kinderspielsachen, Glasfächer, Ep- und Kaffeelöffel u. a. m.

meißelnd gegen Vorzahlung bestimmt versteigern.

Sibürge, Gerichtsvollzieher.

## Dittersbach. Kindernährmittelfarte.

In der Woche vom 31. März bis 6. April können empfangen werden gegen Abschnitt 97 der Kindernährmittelfarte

125 Gramm Weizenmehl

zum Preise von 12 Pf. und gegen Abschnitt 98

1 Pack Reis

zum Preise von 80 Pf.

Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 5. April mittags. Dittersbach, 27. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

## Geschlechts-Krankel

Rasche Heilung — doppelte Heilung!

Harnröhrenleiden, früher u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Verunstaltung, ohne Einspritzung u. andere Gifte, Manneschwäche, sofortige Heilung. Jeder der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erhalten mit zahlr. ärztlichen Gutachten u. Hunderten freiwil. Dankschreiben. Zusendung kostenlos gegen 2 Pf. in Marken für Porto, in verschl. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunde: 9-10, 3-4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Prognose gestellt werden kann.

# Die Lederhandlungen

Joh. Cieslinski, Altwasser,

A. Henel, Waldenburg,

Hugo Klahr, „

Max Schifftan, „

Fritz Thomas, { Waldenburg,  
Gottesberg,  
Wüstegiersdorf,

sind vom 1. April d. Js. ab

nur

vormittags von 8 bis 12 Uhr,

nachmittags von 2 bis 6 Uhr

geöffnet.

## Mat und Hilfe

bei Rheumatismus, Magen-, Leber-, Gallen-  
stein-, Nieren-, Blasen- und Lungenleiden,  
Hämorrhoiden, Uterusleiden usw.

erteilt

L. Scherner,

Naturheilkundige,

Waldenburg, Töpferstraße 27.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Brücken.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stod. Waldenburg, Schaubhaus Lad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. Reparaturen und Um-

arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in

1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends.

für Krankentassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Homöopathie, elektro-spagyrisches Heilsystem, Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

Eduard Goslinski, Dentist, Altwasser, Charlottenbrunner Straße 8.

Künstlichen Zahnersatz mit und ohne Gummipolster, Stützähne, Goldkronen, Umarbeiten schlechtester Gebisse, Plombieren der Zähne u. u. (Friedensschutz).

Billigste Preise! Billigste Preise!

Für Schwerhörigkeit, Bettnässen

Abhilfe sofort. Patentamt. gesch. Goldene Medaille. Vangjährige Erfahrung. — Voller Erfolg nachweislich. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort u. Angabe des Alters u. Geschlechts an Ver-

sandhaus Medica, München 80. Auskunft und Prospekt umsonst.

Ohrgesch. nervöser Ohrenschmerz. Abhilfe rasch durch unsere patentamt. geschützte, tausendfach bewährte Hörtrichter „Sauto-

schall“. Bequem und unsichtbar zu tragen. Vervollständigt empfohlen. Viele Dankschreiben. Versandh. Medica, München 80.

Prospekt und Auskunft umsonst.

Bettwäsche, Befreiung

von Bettwäsche, sofort, Alt- und Geleitet. Angeben. Ausk. umsonst u. direkt.

Margonal, Berlin, Belle-Alliancestr. 22.

Frauenleiden. Kranken Frauen u. Mäd-

chen teile ich unentgeltlich mit, wie ich in kurzer Zeit von meinem hartnäckigen Leiden (Weißfluß) geheilt wurde. Frau L. Kamprath, Berlin, Essenerstr. 54.

## + Kluge Frauen +

gebr. bei und Störungen

der monatl. Vorgänge mein seit Jahren bewährtes Spezialmittel.

Testen Sie mit mir, wie lange Sie zu klagen haben! Auch Sie werden mir dankbar sein. Distr. Versand-

durch: Thiesia, Hamburg 4, Kieperbahn 117.

## Wie ein Wunder

besitzt San.-Mat Hausfalbe

Dr. Strahl's jed. Hautauschlag, Flechten, Hautjucken, bei. Beinschmerzen, Krampfadern der Frauen u. dergl., in Originalboxen zu

Mark 4.25 und 7.50 erhältlich in der Elefant-Apothek, Berlin 38, SW. 19.

+ Frauen. +

Bei Störungen u. Beschwerden des monatl. Vorganges empfehle ich das altbewährte

Geisha-Pulver M. 8.—, Nachn. 6.05 M.

Geisha-Tropfen M. 7.—, Nachn. 8.15 M.

Gummiwaren, wie: Spalapparate, Klystier-

ballen u. Spritzen, Irrigatoren, Schlänche usw. in gr. Auswahl.

Versandhaus „Aska“ Halle a. S. 21.

Bin von heute ab an das

Fernsprechnetz Nr. 857

angeschlossen.

H. Bienenert,

Zigarrenfabrikant, Waldenburg, Gottesberger Str. 24.

Bin an das Fernsprechnetz

unter

Nr. 276

angeschlossen.

Paul Bräcker, Malermeister, Braungelstraße 3.

## Naumann über das Weltgericht.

Der deutsch-demokratische Abgeordnete Dr. Fried-  
rich Naumann schreibt in der „Hilfe“: „Ob wirk-  
lich die Weltgeschichte das Weltgericht ist? Ob tat-  
sächlich die Sünden der Völker an den Völkern  
gerächt werden? Und wenn es eine geschichtliche  
Abrechnung gibt, welches ist der Richter und welche  
Jury werden von ihm vernommen? Man sagt jetzt,  
daß die drei Mächte, die einst Polen geteilt haben,  
ihre späte Bestrafung erleben, oder daß die Tschechen  
jetzt erst in die Lage kommen, die deutsche Vorherr-  
schaft seit Rudolf von Habsburg zu brechen und da-  
mit das geschichtliche Gleichgewicht herzustellen. Aber  
ist es denn so sicher, daß die Polen im Jahre 1772  
nicht geteilt werden durften, während sie früher an  
Annexionen deutschen, litauischen und ukraini-  
schen Landes das Menschenmögliche geleistet hatten?  
Kommt man bei näherer Betrachtung dieser Zusam-  
menhänge nicht zu der Auffassung, daß schon jene  
Teilung von 1772 eine Weltgerichtsverhandlung ge-  
wesen sei, bei der über Altpolen der Prozeß geführt  
wurde? Und liegt es nicht ähnlich mit der Vorge-  
schichte des Königreichs Böhmen? Ueberall besteht  
eine gegenseitige Sündenrechnung! Was  
macht nun der Weltgericht? Er läßt einmal den  
einen Teil schuldig werden und einmal den anderen.  
Er straft Kinder für die Vergehen der Väter. Er  
läßt vergessene und unbewusste Verdrüssungen ans  
Licht. Ist das noch ein Gericht zu nennen?  
Bei den siegreichen Nationen werden die täglich wach-  
senden Untaten gesammelt bis auf einen fernen Tag  
des Jornes und der Rache, bei den Besiegten aber ist  
die Geduld zu Ende, das Maß ist voll. Und wie  
steht es bei untergehenden und untergegangenen Völ-  
kern? Waren sie immer die allererschlechtesten?  
Es ist wahrscheinlich schwer, sich den Gedanken eines  
moralischen Weltgerichtes durchzusetzen, besonders  
wenn man sich vorstellt, daß seine Ausübung in den  
Händen eines Gottes liegen soll, der auch gegen die  
Einzelnen gerecht sein soll. Aber es ist  
eben so schwer, sich dem ungelösten Gedanken hinzu-  
geben, daß alle großen weltgeschichtlichen Schicksale  
nur zufällige Kräfteproben sind und weiter nichts.  
Gerade auch der Besiegte, dem es schlecht geht, ver-  
langt danach, irgendeine tiefere Erklärung  
dafür zu finden, weshalb er zum Leiden verurteilt  
wurde, während andere, die nicht besser sind, ihm  
Leiden auferlegen. Er sucht nach der Ahnung einer  
weltgeschichtlichen Gerechtigkeit, mag sie auch noch so  
schwer aus den tatsächlichen Dingen herauszuschälen sein.“

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 29. März 1919.

\* **Geschäftsjubiläum.** Die Wilt. Thomas'sche  
Schlosserei, Mühlenstraße 39, kann am 1. April auf  
ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem das  
Geschäft nach dem Tode des Begründers eine Reihe  
von Jahren von seiner Witwe weitergeführt worden  
ist, übernimmt am 1. April ein Sohn des Verstorbenen  
die Schlosserei.

\* **Die Evangel. Frauenhilfe** ladet ihre Mitglieder  
für den 31. März (frühe Anzüge) zur Monatsver-  
sammlung ein. Der Schriftführer wird von der letz-  
ten Provinzialsynode berichtet und besonders den  
geplanten Neuaufbau der evangelischen Kirche zur  
Darstellung bringen.

\* **Waldenburger Krüppelschule.** Die 1906 errich-  
tete Krüppelschule der Fürstin von Pleß hat zwei-  
fachen Zweck. Einmal sollen die verkrüppelten Kinder  
in einem Handwerk ausgebildet werden, damit sie  
nach ihrem Austritt aus der Schul- in der Lage sind,  
sich ihren Unterhalt selbst zu verdienen, ohne ihren  
Angehörigen oder der Gemeinde zur Last zu fallen.  
Zweitens wird versucht, durch ärztliche Behandlung  
eine Heilung oder wenigstens eine Besserung des Lei-  
dens der Kinder zu erreichen. Es handelt sich dabei  
zumeist um Rückenmarkverkrüppelungen, bei denen bis-  
her sehr gute Erfolge erzielt worden sind. In die  
Krüppelschule werden Kinder aller im Kreise Wal-  
denburg wohnenden Personen aufgenommen. So-  
wohl der Unterricht in einem Handwerk als auch die  
ärztliche Behandlung erfolgen unentgeltlich. Gelehrt  
wird die Korblecherei, die Bürstfabrikation und  
die Anfertigung von Handarbeiten. Ausgebildet wur-  
den bisher 120 Kinder.

\* **West-Panorama, Auenstraße 34.** Die letzten  
Zustände in Europa haben das Interesse für die an-  
deren Länder unseres Erdalles fast vollständig in  
den Hintergrund treten lassen. Das dürfte nach Freie-  
den schluß wohl wieder anders werden, und besonders  
der uns benachbarte Erdteil Asien wird in Zukunft  
mehr als je unser Augenmerk auf sich lenken. Es ist  
deshalb zu begrüßen, daß die Zeitung des West-  
Panoramas mit der am Sonntag beginnenden neuen  
Serie aus Ost-Asien uns einen Blick in die dort  
am meisten interessierenden Länder, China und  
Japan, tun läßt. Der Zutritt sei mirhin allge-  
meiner Beachtung empfohlen. — Die Ansichten aus  
Sinterfalten, Lauterbrunn und Grin-

deswald mit ihren herrlichen Alpenpanoramen blei-  
ben nur noch bis heute Sonntag in der Ausstellung.

\* **Sittersbach.** Der Evangel. Jugendverein  
erzielte gestern mit seinem „Schlesischen Abend“ einen  
vollen Erfolg. Nach dem Gesang der Schloßlerlieder  
begriüßte Pastor Jentsch die zahlreich erschienenen.  
Dann kam unser schlesischer Dialekt reichlich zu Worte.  
Lehrer Jachisch und Pastor Jentsch gaben Proben  
aus Poesie und Prosa. Mitglieder des Vereins brach-  
ten zwei Bühnenspiele zur Aufführung: „Wenzel  
Hannes“ von A. Richter und „Wie der Nachtwächter  
zu Schreberwitz das um 'n Pusten kummen war“,  
nach einer Humoreske von R. Zabel, für die Bühne  
bearbeitet von A. Jachisch, außerdem den Scherz „Die  
Hodenissen“ von R. Waldenburg. Die Pausen  
wurden durch musikalische Darbietungen unter Lei-  
tung von Fr. Bachmeister Niediger ausgefüllt. Frau  
Apotheker Dr. Beder sang schlesische Lieder. Alle  
Darbietungen fanden reichen wohlverdienten Beifall.

\* **Ober Wüstegiersdorf.** In der Ge-  
meindevertretung wurde in den Gründungsaus-  
schuß der höheren Schule in Wüstegiersdorf Pfarrer  
Görlich, Klempnermeister Böhm, Gutbesitzer Riesel,  
Gemeindevorsteher Hante und Fabrikbesitzer Wunsch  
gewählt. Zur besseren Erfassung der landwirtschaft-  
lichen Erzeugnisse und der Bekämpfung des Schleich-  
handels wurde eine viergliedrige Kommission ge-  
wählt. Die Gemeindevertretung sprach sich gegen eine  
Eingemeindung nach Wüstegiersdorf aus.

## Von den Lichtbildbühnen.

\* **Im Union-Theater** werden diesmal zwei Film-  
werke vorgeführt, die an atemberaubenden Szenen  
und spannungsreicher Handlung einander nicht nach-  
stehen. Das eine Schauspiel „Unter fremdem Willen“  
führt auf ein Gebiet, das an und für sich schon ge-  
eignet ist, den Fernstehenden an indische Götter und  
Schlangengötter zu erinnern. Des Mystischen und  
Dämonischen wird denn auch, dem verheißungsvollen  
Titel entsprechend, genug geboten. Der zweite Film  
„Der Schmutz der Madonna“ zeigt uns das aufregende  
Treiben eines modernen Verbrecherpaares und ist  
äußerst reich an nervenpeinenden Szenen. Das am  
Schluß der „geniale“ Geschichtsanknüpfung Hand an sich  
selbst legt, befriedigt zwar den Beschauer, ist aber  
psychologisch nicht einleuchtend, weil sich dem Ein-  
brecher noch Gelegenheit bot, sein „kostbares“ Leben  
zu erhalten. So aber läßt er sich von einem Weibe  
ins Wodschorn jagen.

greiflichen verborg, und es erregte sie bis zu  
leidenschaftlichem Unmut, daß sie für den Mo-  
ment kein Mittel sah, sich Klarheit zu ver-  
schaffen. Aber sie fürchtete doch nicht im Ernst,  
daß der kaum Gewonnene ihr schon wieder ver-  
loren sein könnte, und als sie Ederströms Brief  
in ihrem Schreibtisch verschloß, hatte sie wieder  
völlig Gewalt über sich gewonnen.

Mit dem Voratz, ihr nichts als mütterliche  
Freundlichkeit zu zeigen, öffnete sie gleich darauf  
die Tür, die in das Zimmer ihrer Tochter führte.  
Signe sah am Tisch und war so in ihre Beschäfti-  
gung vertieft, daß sie das durch Frau Marias  
Eintritt verursachte Geräusch ganz überhörte.  
Vor ihr lag ein entfaltetes Zeitungsblatt, und  
sie war augenblicklich bemüht, mit Hilfe eines  
Wörterbuches, das sie beständig zu Rate ziehen  
mußte, etwas daraus zu übersehen. So groß  
war ihr Eifer, daß ihre Wangen in heißer Röte  
brannten und daß sie heftig erbrochen zusam-  
menfuhr, als sie sich von der Mutter angeredet  
hörte.

„Was treibst Du denn da, Signe? Und wie  
kommst Du zu einer Stockholmer Zeitung?“

Die erste Bestürzung der Entappten hatte er-  
stlich rasch einer Aufwallung trostiger Ent-  
schlossenheit Platz gemacht. Sie bemühte sich  
nicht, das corpus delicti zu verdecken, und ohne  
vor Frau Marias fragenden Blick die Augen  
niederschlagen, erwiderte sie:

„Herr Brud hat die Freundlichkeit, sie mir  
zu schicken.“

„Und was steht so Interessantes darin, daß  
Du Dich mit hoffnungslosen Liebeslebensver-  
suchen abmühest?“

„Es — es ist ein Affat über das Schau-  
spiel des Herrn Golt.“

„Wie merkwürdig! Während der letzten  
vierechn Tage schienst Du doch für Herrn Golt  
nicht mehr das geringste Interesse zu haben.“

Warum bist Du übrigens nicht zu mir gekom-  
men und hast mich gehoben. Dir die Regensien  
vorgulesen? Hat Brud sie Dir aus eigenem  
Antrieb geschickt?“

„Nein. Ich hatte ihn bei seinem letzten Be-  
such gebeten, sie mir zu besorgen.“

„Und das alles hinter meinem Rücken? Wir  
scheiden, Du hast neuerdings recht viel heimlich-  
keiten mit diesem lebenswichtigen Herrn Brud.“

Diesmal blieb Signe die Antwort schuldig,  
und wie in Verlegenheit durchblätterte ihre  
schlanken Finger das Wörterbuch. Maria Lortils-  
son aber trat an ihre Seite und beugte sich zu  
ihm herab.

„Wenn Du mir etwas anzuvertrauen hast,  
Kind — sage es frei heraus. Ich glaube nicht,  
daß ich Dir darum böse sein werde.“

„Meine heimlichkeiten sind auch nicht von  
der Art, daß Du mir darum zürnen dürftest.“

Mama.

(Fortsetzung folgt)

meines Briefes sehen läßt. Sie erinnern sich  
unseres letzten vertraulichen Gesprächs — nicht  
wahr? Nun, die Hoffnung, deren ich damals  
nur andeutungsweise Erwähnung tun durfte,  
hat sich über Erwartete erfüllt. Mein Briefe,  
Germann Brud, schreibt mir, daß er entschlossen  
sei, bei Ihnen um die Hand unserer lieben Signe  
anzufallen. Und da ich für die achtungswerten  
Charaktereigenschaften dieses Bewerbers mit  
gutem Gewissen volle Bürgschaft übernehmen  
kann, fürchte ich nicht, daß er sich bei Ihnen werde.  
Seine Vermögensverhältnisse sind die günstig-  
sten und —

Der Maria Lortils-son ließ das Blatt sinken. Der  
Schluß, darin Herr Ederström mit zarten  
und bedächtig gewählten Worten auf seine eige-  
nen Hoffnungen zurückkam, interessierte sie of-  
fenbar viel weniger als das Vorhergegangene.  
Auch die Mitteilung über die Absichten des jun-  
gen Fabrikbesizers hatte ihr wohl kaum noch  
eine Ueberraschung bereitet, und sicherlich war  
es nicht dieser Teil des Briefes, der die scharfe  
Unmutsfalte in ihre Stirn eingeschnitten hatte.  
Sie hatte sich nur schwer entschlossen, Eder-  
ström mit dem Auftrage zu betrauen, dessen er  
in seinem Schreiben Erwähnung tat, aber die  
Unruhe, von der sie seit vierzehn Tagen ge-  
peinigt wurde, hatte schließlich alle Bedenken  
zum Schweigen gebracht. Nach seinem unter-  
wartet plötzlichen Aufbruch von dem Wallfeste  
hatte sie Axel Golt überhaupt nicht wieder ge-  
sehen. Wohl hatte er ihr am nächsten Tage einen  
Abschiedsbesuch in ihrer Wohnung machen wol-  
len, aber er war unglücklicherweise zu einer Zeit  
gekommen, da sowohl Frau Maria wie Signe  
abwesend waren, und er hatte den Versuch, ihnen  
persönlich Lebenswohl zu sagen, nicht wiederholt,  
obwohl ihm nach Maria Lortils-sons Ueberzeu-  
gung Zeit genug dazu geblieben wäre. Mit  
Sicherheit hatte sie daraus geschlossen, gleich nach  
seiner Abreise eine briefliche Erklärung für sein  
selbständiges Benehmen zu erhalten; aber vergeblich  
hatte sie von Tag zu Tag auf dies heiß ersehnte  
Lebenszeichen gewartet. Schließlich hatte sie sich  
sein Verhalten nicht anders mehr zu deuten ge-  
müht, als damit, daß er erkrankt sein müsse,  
und die Sorge um ihn hatte sie endlich verun-  
löst, jene Wille um ihn hatte sie endlich verun-  
löst, selbst auf die Gefahr hin, damit aufs neue  
keine Eiferstunde zu erregen.

Die Zukunft aber, die sie heute erhalten.  
war fürwahr sehr wenig danach angefallen, sie zu  
herauszuholen. Wenn Axel Golt nicht krank war,  
konnte sich nur deshalb in die Einsamkeit ge-  
flüchtet haben, um ungehindert zu arbeiten. So fehlte  
ihre jede Deutung für sein beharrliches Schwe-  
gen. Denn sie war viel zu stolz, als daß sie auch  
nur für einen flüchtigen Augenblick dem Gedan-  
ken Raum gegeben hätte, er könnte sie verschmähen.  
Sie erriet nicht, was sich hinter diesem Unbe-

griffen nicht, was sich hinter diesem Unbe-

griffen nicht, was sich hinter diesem Unbe-

1. Orient-Theater. Auch der neue Spielplan weist wieder zwei hochaktuelle, in hohem Grade spannende Kunstfilme auf, die durch ihre erstklassige Darstellung und die hochgelagerte Ausstattung das Interesse aller Besucher erregen werden: „Kinder der Landstraße“, ein fünfaktiges Drama, sowie einen Detektiv-Diptychon: „Der gestreifte Domino“, welcher auch diesmal wieder, sich freihaltend von Uebertreibungen unwahrscheinlicher Situationen, durch äußerst spannenden Aufbau bis zur Lösung des Konflikts und Enttarnung des Verbrechers in hohem Grade zu fesseln vermag.

In Kürze beginnt die Weidzeit. Selber nehmen die Verluste infolge Diebstahl, Mitz, Lungenwurm-

seuche, Tuberkulose, Hirschschlag, Wahnung, Klauenpau- lung, Bauchfell-, Darm-, Gehirn-, Rückenmark-, Ent- zündung, Lungenentzündung, Stachelnadel- verletzung, Auslösung, Klauengeschwüre, Knochen- bruch etc. täglich zu. Hiergegen kann nur eine ein- reichende Versicherung schützen. Eine Weiderversiche- rung gegen alle Schäden ist daher zweckmäßig und unerlässlich. Zur Uebernahme solcher Versicherungen empfiehlt sich im heutigen Anzeigenteil die bereits über 30 Jahre bestehende, allseits bestens empfohlene Viehverversicherungs-Gesellschaft „Solentia“ in Halle a. S., welche auch allgemeine Viehlebensversicherung für Pferde, Rinder und Schweine, Versicherung tragen- der Stuten einschließlich Leibesfrucht, Hengste- und Bullen-, sowie Ergänzungsversicherung unzureichen- der Dristassen gewährt.

**Bankhaus Eichborn & Co.,**  
Gegründet 1728      Telefon Nr. 33  
Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a  
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengeldern im Ueberweisungswege.  
Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver- schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel- diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.  
In der Woche vom 30. März bis 5. April Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:  
Sonntag den 30. März (Karfreitag), vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Porter. 10<sup>15</sup> Uhr Taufen: Herr Pastor Behmann. 11 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Behmann. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst, 5 Uhr Gottesdienst, 6 Uhr Abend- mahlfeier des Evangel. Männer- und Junglings- Vereins: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 2. April, vormittags 9<sup>15</sup> Uhr Taufen: Herr Pastor Behmann. Abends 8 Uhr 4. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodag.

Hermesdorf:  
Sonntag den 30. März, vormittags 9 Uhr Konfir- mationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodag. Nachmittags 1<sup>15</sup> Uhr Taufgottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodag. 7 Uhr Kirchl. Gemein- schaftsstunde im Jugendheim. — Donnerstag den 3. April, abends 8 Uhr 4. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Neustadt:  
Sonntag den 30. März fällt der Gottesdienst nach- mittags 5 Uhr aus. — Donnerstag den 3. April, abends 8 Uhr Beichtstunde im Gemeindeaal: Herr Pastor Behmann.

Ober Waldenburg:  
Mittwoch den 2. April, abends 8 Uhr Beichtstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Behmann.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.  
Sonntag den 30. März, vorm. 1<sup>15</sup> Uhr Beichte, 9 Uhr Konfirmation, hl. Abendmahl und Kollekte. — Mittwoch den 2. April, abends 1<sup>15</sup> Uhr Passions- predigt: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.  
Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.  
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blautrenzversammlung.  
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus  
Montag, abends 8 Uhr Bibelmunde.

Weißstein, Blumstraße 21.  
Freitag, abends 8 Uhr Blautrenzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 30. März, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst. 9<sup>15</sup> Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Kreuzwegandacht und hl. Segen. — Mittwoch abends 1<sup>15</sup> Uhr Vortagesdienst und Mitternachts- — Donnerstag von 5 Uhr nachm. an un- Freitag früh von 6<sup>15</sup> Uhr an hl. Beichte. — Freitag, Herz-Jesu- Freitag, früh um 6<sup>15</sup> Uhr 7 und 1<sup>15</sup> Uhr hl. Messen, abends 1<sup>15</sup> Uhr Fastenpredigt.

Katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.  
Sonntag den 30. März, vormittags 9<sup>15</sup> Uhr Hochamt mit allgem. Bittandacht: heil. Eucharistie, allgem. heil. Kommunion, Te Deum und heil. Segen in Gottes- berg. — Dienstag früh 1<sup>15</sup> Uhr hl. Messe. — Freitag abend 5 Uhr Fastenandacht und hl. Segen.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermesdorf.  
Am 4. Fastensonntag, 1<sup>15</sup> Uhr Frühgottesdienst, Kommunion der Kinder. 9 Uhr Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt und hl. Segen. — Donnerstag abend 7 Uhr Mitternachtsgottesdienst. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag, daher Donnerstag von 1<sup>15</sup> Uhr Beichtgelegenheit), früh 7 Uhr Hochamt, Herz- Jesu-Eucharistie und hl. Segen, abends 7 Uhr Kreuzweg- andacht. — Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und Sonn- abend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.  
Sonntag den 30. März (Karfreitag), vormittags 9 Uhr Konfirmation mit anschließender Abendmahlfeier: Herr Pastor Martini. — Mittwoch den 2. April, 7<sup>15</sup> Uhr Passionsandacht und Abendmahlfeier: Herr Pastor

Martini. — Freitag den 4. April, 10 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.  
Sonntag den 30. März (Karfreitag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl. 1<sup>15</sup> Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen. Abends 1<sup>15</sup> Uhr 4. Passionsandacht: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.  
Sonntag den 30. März, früh 8 und 8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr Kinder- gottesdienst mit Predigt. Abends 7 Uhr Fastenpredigt. — Freitag 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Sonnabend abends 7 Uhr Friedensbittandacht. — An Wochentagen sind die hl. Messen um 1<sup>15</sup> Uhr und 1<sup>15</sup> Uhr. — Beichtge- legenheit an Wochentagen während der hl. Messen. Sonnabend abend von 7 Uhr ab und Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.  
Sonntag den 30. März (Karfreitag), vormittags 9 Uhr Konfirmation und Abendmahlfeier in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vor- mittags 9 Uhr Konfirmation und Abendmahlfeier in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Zeitzendorf. — Mittwoch den 2. April, vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.  
Sonnabend den 29. März, nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Herr Superintendent Biehler. Sonntag den 30. März, vormittags 9 Uhr Gottes- dienst, anschließend Konfirmation und Feier des heil. Abendmahls: Herr Superintendent Biehler.

## Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Dittmann.

19. Fortsetzung.

Abdruck verboten.

Er befand sich ganz augenblicklich in einer Belegenheit, die ihn überhaupt kaum Worte finden ließ — und seine Belegenheit wirkte auf die anderen kaum weniger peinlich, als sie ihm selbst sein konnte. Doktor Watz betrachtete ihn in unerbittlichem Stillsitzen. Selbst an dem war es, daß Doktor Watz durch das Benehmen dieses Fremden viel eher gerührt als abgestoßen wurde. Und er sagte auch jetzt ganz impulsiv, ohne langes Nachdenken:

„Es heißt mich natürlich sehr freuen, wenn Sie mich besuchen wollen — aber ich muß Ihnen von vornherein jede Hoffnung darauf nehmen, daß sich der Besuch in irgendeiner Art lohnt. Sie werden in meinem logenannten Stiller nichts Sehenswerthes finden, als höchstens die Aussicht auf einen Stuhl von Eichenholz.“

Georg Brandt lachte — und es klang wie befreit, dieses Lachen.

„Ich werde es darauf ankommen lassen — wenn ich von Ihrer gültigen Erlaubnis Ge- brauch machen darf.“

Er mochte sich die Straße und die Haus- nummer, die ihm Doktor Watz, denn machte er keinen Versuch mehr, die inneren Reize noch länger zu halten. Von dem inneren Stuhl — den er sich nicht einmal hatte vorstellen lassen — be- absichtigte er sich nur durch eine kurze, förm- liche Verbeugung: Doktor aber schüttelte er lange und fest die Hand.

„Ein sonderbarer Mann, dieser Herr Watz — scheint mir“ sagte Doktor Watz, als die beiden auf die Straße hinausgetreten waren. „Wie sind Sie denn so ruhig zu der Freundschaft gekommen. Fortsetzung.“

Aber Doktor war nicht auf seinen Ton einge- gangen. Er hatte ausweichend geantwortet und er hatte gleichzeitig durch eine Frage über den Krankheitszustand des inneren Kranken ab- geleitet. „Wie sieht es aus?“ er und den Herrn Georg Brandt für einen sonderbaren Mann ge- halten. Wenn er ihn jetzt noch hätte sehen kön- nen — wenn er es hätte sehen können, wie er es hätte sehen können, wie er aufsteigen sollte — würde er das Gefühl haben, wie die breiten Schultern in einem unterdrückten Schreien.

**Gebirgs-Blüten.**  
Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.  
Nr. 76.      Waldenburg, den 30. März 1919.      33. XXXVII.

## 11. Kapitel.

„Sollte ich Maria Fortbildung die vier Brief- feilen überlegen, die Herrit Göbberström mit seinen feilen, charakteristischen Schriftzügen ge- füllt hatte. Nun, da sie zu Ende gekommen war, schreibe sie noch einmal an der Spitze des langen Schreibens zurück und las mit größerer Aufmerksamkeit als zuvor.“

„Von dem großen Bühnenetola Theres Schützings soll werden Sie ja inzwischen be- reits auf anderem Wege Kunde erhalten haben. Es scheint, daß allmähliche Kunde meines Schla- ges nicht mehr berufen sind, über Ereignisse unserer jungen Dichtergeneration zu urteilen; denn die subtile Begreiflichkeit, mit der das „Stocholmer Stubium“ die „München auf Döls- hof“ aufgenommen hat, und die enthusiastischen Lobesgesänge, die dem allfälligen Verfasser von der gesamten Kritik gesungen werden, wollen meinem Verständnis nur schwer eingehen. Daß ich mich trotzdem aufständig darüber freue, brauche ich Ihnen, verehrte Freundin, wohl kaum erst zu betonen. Sie haben sich mit Ihrer Probe- zeitung, wie immer, als die kluge und stark- bildende Frau bewährt, die ich von jeder in Ihnen bewundert habe, ich möchte jedoch einer der ersten anerkennen, wenn er nicht mit, wie offen andern, in einer ersten Probeaufnahme habe ich die- selbe dazu abgeschrieben hätte. Ich werde der ersten Aufmerksamkeit, als der Herausgeber, selbst- lich zu wahren Beifallswürden anerkennen, und als man sich von allen Mängeln herab die Reiben heiser schreie, um den Verfasser vor die Barone zu zwingen, mußte Herr Watz herbeigekommen sein und erklärte, daß Herr Watz selber nicht im Sinne anwesend sei. Da ich am nächsten Tage Ihre Aufforderung erhalten hatte, ihm Ihre Grüße zu übermitteln und ihn um die Beichte seines hartnäckigen Schmeichlers zu bitten, er- kündigte ich mich eifrig nach seinem Aufenthalts- halt, um endlich zu erfahren, daß er schon noch der ersten Probe seines „Stocholmer Stubium“ verfallen habe. Wie es heißt, hat er sich in seine engeren Kreise, einen einsamen Hof im ent- legenen Gemäus, zurückgezogen, um da an seinem neuen Werke zu arbeiten. Es tut mir leid, daß ich Ihnen noch nicht eine neuere Gruß- frucht über den Stocholmer Stubium schreiben konnte, nicht zu schön, denn nun, meine liebste, teuerste Freundin, noch etwas, das nur meine Güte, Ihnen all zu selbstschuldig zu erscheinen, mich erst am Ende

## Süßstoff.

Die im Kreisblatt Nr. 24 angeordnete Süßstoff-Abgabe gegen Abschnitt 88 der Lebensmittelkarte kann infolge Ausbleibens eines Teils der Lieferungen nicht erfolgen. Der Zeitpunkt der Abgabe wird noch bekannt gemacht werden.

Waldenburg Schl., den 29. März 1919.  
Der Landrat.

## Kartoffelabgabe in der Neustadt.

Den Händlern Radler, Friedrich und Hanke wird der Kartoffelverkauf in der kommenden Woche gelperrt. Die Kartoffeln sind möglichst beim Händler **Wunder** abzuholen.

Waldenburg, den 29. März 1919.

Der Magistrat.

## Futterrüben-Verkauf.

Montag den 31. März, vormittags von 8—12 Uhr, findet im städtischen Keller, Bäderstraße, ein Verkauf von weißen Futterrüben an hiesige Viehhalter zum Preise von 6,50 Mk. je Zentner statt.

Waldenburg, den 29. März 1919.

Der Magistrat.

## Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorge (Auenstraße Nr. 24) unter Stadtkr. Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorge unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Montag den 31. März 1919, nachmittags 6 Uhr, findet eine Feuerwehr-Übung statt.

Die feuerlöschpflichtigen Personen der Reserve-Kolonie 1 werden unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen aufgefordert, an der Übung teilzunehmen und sich zu diesem Zweck pünktlich auf dem Sammelplatz (Marktplatz, südliche Seite) einzufinden.

Waldenburg, den 20. März 1919.

Der Magistrat.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 31. März bis 5. April können empfangen werden:

Gegen Abschnitt 86 der Lebensmittelkarte:

125 Gramm Gajerslocken zum Preise von 16 Pf.

(M. 1,24 das kg),

oder 125 Gramm Rheinische Suppe zum Preise von 24 Pf.,

oder 125 Gramm Bürgerbrot zum Preise von 25 Pf.,

oder 2 Stück Suppenwürfel zum Preise von 26 Pf.

Gegen Abschnitt 87 der Lebensmittelkarte:

250 Gramm Marmelade

zum Preise von 50 Pf., oder Kunsthonig Paketware zum Preise

von 40 Pf., oder Kunsthonig lose Ware zum Preise von 39 Pf.

Gegen je 2 Abschnitte 88 der Lebensmittelkarte:

1 Preischiff Süßstoff.

Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 5. April 1919 mittags.

Waldenburg, den 24. März 1919.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 27. März 1919.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 27. 3. 19.

Dittersbach, 27. 3. 19.

Ober Waldenburg, 27. 3. 19.

Dittmannsdorf, 27. 3. 19.

Neuzendorf, 27. 3. 19.

Barengrund, 27. 3. 19.

Seitenort, 27. 3. 19.

Althain, 27. 3. 19.

Neuhain, 27. 3. 19.

Langwäldersdorf, 27. 3. 19.

Charlottenbrunn, 27. 3. 19.

Lehmhagen, 27. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

## Die Molkereifabriken aus Glas.

die sich im Grenzschutz erneut bewährt haben und vom General-  
feldmarschall von Hindenburg ihres tapferen Verhaltens wegen  
in den Kämpfen um Ventschen besonders belobt worden sind,  
stellen noch gediente Freiwillige ein. Außer Jüngerinnen werden  
noch W.-G.-Schützen, am 1. W.-B. ausgebildete Herdenpfleger  
und Handwerker (Schneider, Schuster, Stellmacher, Schmiede) und  
Spielzeuggelehrte. Auch kriegserfahrene Frontoffiziere werden  
noch angenommen. Bei neuzeitlichen Reformen herrscht die alte  
Disziplin und Ordnung sowie treue Kameradschaft. Kameraden,  
Schüler und Oberlehrer, unsere Heimatprovinz ist in höchster  
Ehre! Wollen und Tscheden gehen zum Ein- und Aus! Wollt  
Ihr untätig zu Hause sitzen, bis sie raubend und plündernd Euch  
und Eure Angehörigen von Haus und Hof vertreiben oder aus der  
Heimat verschleppen, wie sie es in der Provinz Posen und mit  
den Deutschen in den angrenzenden österrösischen Ländern getan  
haben? Darum zögert nicht länger, sondern schließt Euer Heim  
und Eure Angehörigen! Meldet Euch zum freiwilligen Eintritt  
unter den bekannten Bedingungen durch Feldpostkarte bei unter-  
zeichnetem Kommando. Familienunterstützung wird gezahlt!  
Ausweis zur Lösung von Militärjahreskarten wird Euch zugesandt,  
der ausgelegte Betrag wird zurückgezahlt.

Verliehenes Abzeichen: In jeder Kragenecke je ein Totentopf  
und silbernes Eichenlaub.

3. Bataillon Jäger-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke  
(Schmel.) Nr. 38.

3. St. Grenadier-Polierwag bei Schmols (Bez. Breslau).

Trierenberg, Major und Bataillons-Kommandeur.

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Nathaus, Erdgesch. 2.

Mündelsicher.

Ämtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder  
in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 25 Millionen Mark, über 50 000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark,

Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu  
3 1/2 und 4 1/2 %.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-

scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und  
Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere,  
Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuld-  
schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

In unser Handelsregister A. Band III Nr. 591 ist am 25. März  
1919 die Firma „Hugo Wien, elektrotechnisches Büro,  
Waldenburg in Schlesien“, und als deren Inhaber der Installateur  
Hugo Wien in Waldenburg i. Schl. eingetragen.

Ämtsgericht Waldenburg Schl.

## Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertstraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren  
tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt  
wöchentlich 2—3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9—11 und  
6—7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 26. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des  
Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schl.

## Nieder Hermsdorf.

Anordnung über das Schlachten von Ziegenmutter- und  
Schafstämmer.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters  
des Reichsanwalters über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe  
und Sauen vom 26. August 1915 (R.-G.-Bl. S. 515) wird hier-  
durch folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Schlachtung aller Schafstämmer und Ziegenmutterlämmer,  
die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis  
auf weiteres verboten.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die  
erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung  
verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksalles sofort  
getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24  
Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zu-  
ständigen Dispolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirt-  
schaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Orts-  
polizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß  
§ 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis  
zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung  
im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ in Kraft.

Berlin, den 25. Februar 1919.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B.: (Unterschrift).

Vorstehende Bekanntmachung veröffentliche ich zur allgemeinen  
Beachtung.

Waldenburg, den 21. März 1919.

Der Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 23. 3. 19.

Der Amtsvorsteher.

## Ndr. Hermsdorf (Dorf u. Zellhammer Grenze).

Pflichtfeuerwehr.

Im Monat April hat die Reserve-Kolonie Nr. 4 im Dorfe  
und in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1919 die Reserve-  
Kolonie Nr. 14 im Ortsteil Zellhammer Grenze Feuerlösch- oder  
Übungsdienst.

Beim Eintönen des Signals haben sich die feuerlöschpflichtigen  
der Kolonie Nr. 4 am hiesigen Feuerwehrdepot und die Ange-  
hörigen der Kolonie Nr. 14 auf dem Sammelplatz (Anfahrplatz  
des Steinerschen Gasthofes) einzufinden.

Fernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen drei  
Tagen im hiesigen Einwohner-Meldeamt (Amtshaus, 1 Treppe  
links) hinreichend zu entschuldigen.

Nieder Hermsdorf, den 25. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

## Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt,

Hermannstraße Nr. 23, part. r.,

Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag früh 10 Uhr: Son-

ntagsschule; nachm. 4 1/2 Uhr:

Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

Jedermann ist herzlich will-

kommen.

## Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr: Got-

tesdienst.

## Neuzendorf.

Zugelaufen: ein kleiner schwar-

zer Hund mit weißer Brust.

Eigentümer wird ersucht, sich

im hiesigen Amtsbüro zu melden.

Neuzendorf, den 27. 3. 19.

Amtsvorsteher.

## Neuzendorf.

Gefunden: ein Schal.

Verloren: ein Handtäschchen

mit Inhalt.

Eigentümer resp. Finder wer-

den ersucht, sich im hiesigen

Amtsbüro zu melden.

Neuzendorf, 28. 3. 19.

Amtsvorsteher.

## Neuzendorf.

Ausgabe der neuen Milch-

karten

Mittwoch den 2. April er.,

vormittags Punkt 9 Uhr,

im Gemeindegewölbe. Die Ein-

wohner von Neu- u. Grauzendorf

erhalten die Karten mittags von

12—1 Uhr in der evang. Schule

dieselbst.

Neuzendorf, den 28. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

## Reiche Heirat und Einh.

erreicht m. schnell

durch d. ält. verbr. u. wirts.

„Heiratsanzeiger“ Leipzig 697.

Prob.-Nr. u. ämtl. beglaub. Dank-

schreiben verschl. 50 Pf., als

Drucks. 30 Pf. Postscheckkonto

55391. Inserat ersch. in 700 Ztg.

## Direkte Austr. u. mehrer. 100 hei-

ratslust. Damen u. Herrn v.

5—200 000 Mk. Herren (a. ohne

Vermög.), die reich u. reich betr.

wollen, erhalten kostent. Auskunft.

l. Schliesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

## Über 100 Damen ohne u. mit

Verm. bis 200 000 Mk. w.

Heir. Kostenl. Ausk. an Herren

a. o. Herrn. G. Friedrich,

Berlin NW. 87, Neelen.

## Witwer (Bergmann)

sucht Pflege für zwei Mädchen,

9 und 10 Jahre, am liebsten bei

Witrau. Meldungen erbeten an

Bergbauer Grosch,

Ober Waldenburg, Kirchstraße 2.

# Warum müssen wir sozialisieren?

Weil ein Schlagwort verwirklicht werden soll.

# Warum müssen wir sozialisieren?

Damit dem Tüchtigen die freie Bahn versperrt wird.

# Warum müssen wir sozialisieren?

Weil die anderen Länder, schlauer wie wir, nicht damit anfangen.

# Warum müssen wir sozialisieren?

Damit der Feind uns möglichst viel abnehmen kann.

Wer Deutschlands Vernichtung will,  
fordere die Sozialisierung.

Wer Deutschlands Wiedergeburt will,  
fordere freien Handel.

## Krüppelschule

der Fürstin von Pleß  
in Waldenburg, Töpferstraße 16.

Es werden darin gebrechliche Kinder unentgeltlich in verschiedenen Handfertigkeitsschweigen an zwei Nachmittagen jeder Woche unterrichtet. Auch werden die Kinder, soweit erforderlich, unentgeltlich durch einen Arzt orthopädisch behandelt. Die Schule untersteht der Leitung bewährter Fachleute.

Anmeldungen können erfolgen in Schloß Waldenburg, Zimmer 42.

Wir empfehlen:

## Alkoholfreie Getränke

100% alkoholfreie Limbros,  
mit Ritz-, Bergamotte, Rümmei-,  
Rum-Belshmach etc.  
zu günstigen Bedingungen.

**Gustav Seeliger,**

G. m. b. H.,  
Waldenburg i. Schl.  
Fernsprecher Nr. 143 und 144.

## Weidetiere aller Art

versichert man vorteilhaft gegen alle Verluste durch Diebstahl, Stieg, Unglück und Todesfälle sowie Abschachtung auf der Weide bei der

Gegründet 1888 „**Halensia**“ Gegründet 1888

Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. S.  
Beste Prämien! Keine Nachzahlungen!

### 80% Entschädigung.

Bisher weit über 5 Millionen Mark entschädigt.

Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.  
Vertrags-Gesellschaft mehrerer Landwirtschaftskammern.

- Ferner:
1. Versicherung tragender Stuten einschl. Fellebsfrucht, Zengste und Bullen.
  2. Viehlebensversicherung von Pferden, Rindern und Schweinen.
  3. Ergänzungsversicherung unzureichender Ortsklassen.
- Auskünfte und Besuch kostenlos.  
Man wende sich an die Direktion in Halle a. S.,  
Wittekindstraße 29,  
oder an den Vertreter, Generalagent Herrn Döring,  
Görlitz, Schulstraße 11.  
Weitere Vertreter und Reisebeamten überall gesucht.

Aushänge:

## Rauchen verboten!

sind zu haben in der  
Verkaufsstelle dieser Zeitung.

Abgelassene, schlechte

## Holz- Zukböden

werden wieder schön mit Theorin-  
Farbe. In Wasser gelöst, streich-  
fertig. Paket Mk. 8,50 franko  
Nachnahme, reicht für 3 Zimmer.  
Viele Anerk. Allein-Lieferant:  
Max Krüger, chem.-techn. Pro-  
dukte, Dresden A., Biegele 59.  
Vert. für Waldenburg u. Umg.:

**Josef Wagner,**  
Waldenburg, Brangelstraße 1.

## Möbel

eigener Fabrikation

in guten Formen u. bester Ausführung

liefert preiswert

**Gustav Mitschke,**

Möbelfabrik,

Lager Sonnenplatz. Fernruf 625.

## A. Geyer's Tanzschule, Waldenburg.

Der nächste Kursus für

### Tanz- und Anstandslehre

beginnt am Mittwoch den 2. April, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Gorkauer Bierhalle.

Anmeldungen werden in unserer Wohnung Gartenstraße 3a entgegengenommen.

Tanzlehrer A. Geyer und Frau.

## Mein Tanzunterricht

in Waldenburg beginnt Anfang Mai. Herr Buchhändler Knorr (Wielper'sche Buchhandlung, Ring) hat die Güte, Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

Breslau, im März 1919.

Victor Reif, Universitäts-Tanzlehrer.

## Tanzinstitut

von

Frau Maria Wachsmann, Waldenburg, Ring 23 I.

Der nächste Kursus für

### Tanz- und Anstandslehre

beginnt Dienstag den 1. April 1919, abends 8 Uhr, im Saale der Stadtbräuerei.

Befehrt werden sämtl. modernen Rund- u. Touren Tänze.

Weitere Anmeldungen nimmt gütigst entgegen

M. Wachsmann, Lehrerin der Tanzkunst.

Vom 1. April d. Js. ab

besteht sich meine Fleischerei in meinem Grundstück

Auenstraße 23 a, in der früheren Wietol-Fleischerei.

Karl Springer.

Telephon 423.

Telephon 423.

## Waldenburger Berg- und

Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Anträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Geerdigungsreisen usw. nimmt entgegen

Musikdirektor Max Kaden,

Albertstrasse 12.

Telephon 423.

Telephon 423.

## Woggen-, Weizen-, Haferstroh

kauft in Ladungen gegen sofortige Kasse

Ernst Hoenig,

Großhandlung, Gera (Reuß).

Telegramm-Adresse: Hoenig Getreide Gera-Reuß.

Bernburg 251.

## Allgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbsteinschmelzen

Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister.

Gerichtl. vereidigte Sachverständige.

Waldenburg, Ring 13,

und Freiburg i. Schl., Ring 26.

## Schulbücher

für sämtliche Lehranstalten,

Schreibhefte,

sowie sonstige Schulbedarfsartikel

vorrätig in

K. Drobnig's Buchhandlung (R. Zipter),

Gartenstraße 25.

Musik-Unterricht, Violine, Klavier, erteilt gegen mäß. Honorar C. Schwanzer, Auenstr. 33 d, part., neb. Saalraum.

## A. Geyer's Tanzschule

lehrt im Einzel-Unterricht: Fox trot, Tangowalzer, Bostonwalzer, Que-Step, Valse-bleu etc.

Neuwickelungen u. Reparaturen an Motoren, Transformatoren und Generatoren übernimmt

## Elektro

Motoren-Reparatur-Werk und Schweißerei, Altwasser 1. Schl., Poststr. 12. Fernruf 349.

## Sämtliche Reparaturen Nähmaschinen aller Systeme

werden zu jeder Zeit aufs beste ausgeführt.

Rich. Matusche, Waldenburg, Töpferstr. Nr. 7.

## Verfümen Sie nicht zum neuen Quartal bei Ihrer Postanstalt auf Die freie Meinung

Wochenztg. f. Politik u. Kultur Breslau

zu abonnieren! Unergründete, offene Sprache — schnelle Zeitartikel — hochinteress. Inhalt! Quartal 1,20 epl. Abtrag.

Tücht. Zeitungshändler gesucht, od. Geschäfte, die d. Vertrieb übernehmen.

Geschäftsstelle Breslau, Goethestr. 90. Tel. 7897.

## Billige

Hauben-Haarnetze wieder vorrätig bei Helene Brunske, Töpferstraße 26.

## Violinen,

Bogen, Kästen,

## Mandolinen,

Bierbänder, Tragbänder, Taschen,

## Gitarren,

## Zithern,

Saiten aller Art,

## Noten

f. alle Instr. und Gesang empfiehlt

H. Reuschel's

Musikal.-Handlg., a. Sonnenplatz, Fernr. 432.

Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.

## Damenhüte

zum Umpressen, Färben und Modernisieren

bitte rechtzeitig mir zu überweisen.

Neueste aparte Formen!

## Ottile Krüger,

Fernruf 545.

Gartenstraße 26.

Fernruf 545.

## Zum Schulanfang

Schulbücher, Schreibhefte,

:: :: Zeichenwaren. :: ::

Beste Beschaffenheit. Preiswerte Ware.

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorr)

Waldenburg, Ring 14.

## Damen-Hüte

zum Umpressen aller Geflechte sowie

Modernisierungen jeder Art

werden prompt u. preiswert ausgeführt.

## Putzgeschäft Theresia Plischke,

Schaelstr. 20, neben der Gorkauer Halle.

## Möbel! Spiegel!

Polsterwaren sowie ganze Ausstattungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

zu billigsten Tagespreisen zu verkaufen. Kulante Bedingungen!

F. Wendt, Waldenburg i. Schl.

Auenstr. 38 a, Sonnenplatz, neb. d. Gasthof „zur Sonne.“

## Bohnermasse

reine Del-Bachware für Einleum und Partett.

A. Ernst, Gerberstr. 3.

## SCHORNSTEINBAU-

ABTEILUNG DER



Düsseldorf,

Glodenstraße 16,

Kattowitz,

Deutefstraße 44.

## Schornsteine

Kesselmauerungen, Feuerungsanlagen, Reparaturen.

## Handschädeln,

Stachelmaschinen,

Rübenkneller,

Rüben- und Karottelmaschinen,

Kultivatoren,

Eggen,

Bedarfsgegenstände,

alle landwirtschaftl. Maschinen

und Geräte

kaufen Sie zu Fabrikpreisen bei

Fritz Päsler,

Maschinenhandlung,

Neuhendorf 87, Str. Waldenburg.

Prospette gratis und franko.

## Graupen-Mühlen

(Wandfahrmühlen) nur eigenes Fabrikat, 3 Größen, sehr stark, stabile Werte.

Albert Dhen,

Dittersbach, Kreis Waldenburg,

Gauvitzstraße 202.

Prospette gratis und franko.

# Hedwig Teuber

Kaiser-  
Wilhelmplatz Nr. 5-6

## Modellhut-Ausstellung.

Grösste Auswahl  
in Modellformen.

Modernisierungen wird  
grösste Sorgfalt gewidmet.

:-: Damen-Hüte :-:  
in allen Preislagen.

### Einladung zur General-Verammlung

am Sonntag den 6. April 1919, nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthof „zur Vorwärts-Hütte“, Nieder Hermersdorf.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts 1918.
2. Bericht des Aufsichtsrats über Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Beschlussfassung über Genehmigung:  
a) der Bilanz,  
b) der Vorschläge für Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Wahl von 1 Aufsichtsratsmitglied.
7. Anträge und Mitteilungen.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage beim Kassierer, Herrn Orlich zur Einsicht aus.

Anträge sind schriftlich, mindestens 8 Tage vorher, beim Vorstände niederzulegen.

**Hirsch-Dunder'scher Spar- und Bausverein**  
des Kreises Waldenburg i. Schl.,  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand.  
Klingberg. Orlich.

### Schulbücher und -Hefte

für alle Klassen erhalten Sie in der  
früher Hollnagel'schen Buchhandlung,  
Charlottenbrunner Straße 16.

Stache und tiefe Broschüren  
wieder eingetroffen.

**Waldenburger Warenhaus,**  
Gottesberger Straße 2, Haltestelle Marienkirche.

**Gefinde-Ausweise** sind vorrätig in der  
Exped. d. Waldenburger Zeitung.

### Fabrikräume,

300—500 qm groß, im Waldenburger Industrie-  
gebiet sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht.  
Offerten unter **R. M.** in die Geschäftsstelle d. Stg.

**Bettfedern und  
Damen** beziehen Sie  
am billigsten  
und reellsten aus erster Hand  
in meiner Verkaufsstelle

**Ring 9,**

Eingang Gottesberger Straße.  
Pomm. Bettfedern-Fabrik,  
Stettin.

Inhaber **Otto Luba.**  
Schlafbedern wieder ein-  
getroffen.

### Sofas,

Chaiselongues, Matratzen  
in nur fachgemäßer  
Ausführung.

**Robert Wiedemann,**  
Tapezierermeister,  
Waldenburg, Auenstraße 67.  
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

### 50 Mark

zahlt junges Ehepaar nach Kon-  
traktabschluss demjenigen, der zu  
Ostern in Waldenburg oder Wal-  
burg Kaufhaus eine geräumige  
2- od. 3-Zimmer-Wohnung nach-  
weist. Angebote erb. Janowski.  
l. S. Bauhoff • Großhandels-Ge-  
sellschaft, Freiburger Straße 11.

**Große, saubere  
Bodenkammer**

an Quartermiete zu vermieten.  
Zu erfragen Hrn. Salzbrunn,  
Eigenheim-Kolonie 3.

**Solid möbliertes Zimmer,**  
event. mit voller Pension,  
zum 1. April von jungem Herrn  
gesucht. Offerten erbeten an  
Photograph May,  
Kaiser-Wilhelm-Platz 10.

### Empfehle:

**H. Tafelliköre,  
Kognak, Rum,  
Brannfwein**  
aller Art.

**L. Meyer vorm. M. Lax,**  
Bischofsabrik,  
Waldenburg i. Schl. Fernspr. 471.

### Tabaksamen

ca. 5000 Korn bester Sorten mit  
Kulturraum, 1 Mt., Nachn. 1,35.  
Ferner empfehle das Buch

### Der Tabak

v. Samen Korn bis zum Genuss.  
Inh.: Anbau, Kultur, Ernte,  
Ernten, Trocknen, Waschen, Beizen,  
Fermentieren, Selbstanfertigen  
von Zigaretten, Zigaretten, Rauch-  
Tabak und Schnupftabak, 1 Mt.,  
Nachn. 1,35. Ad. Hecht, Tabak-  
Kulturen, Berlin-Schönholz 12 n.

### Marmelade,

1 Eimer 25 Pfd. 24 M.

### Echt. Kantabak,

Stein- und Speise-Pilze

gibt bittig ab

**Horst Walther,**  
Görlitz, Salomonstraße 22.

### Wer verkauft

sein Wohn- oder Geschäfts-  
haus, Landwirtschaft, Gut  
od. sonstiges Anwesen? An-  
gebote an den Verlag des  
„Verkaufs-Markt“  
Hamburg 24, Zinnenhof 33.  
Kein Makler! Keine Provision!  
Besuch erfolgt kostenlos!

### Brunnenflaschen

1/2 3/4 n. 1 Liter Inhalt kauft  
**Robert Bock,**  
Drogenhandlung.

### Bruchglas

kauft  
**Max Guttmann,**  
Ober Waldenburg,  
Chausseestraße 31.

### Großes Zinshaus

mit Bad: ist bald preiswert zu  
verkaufen. Offerten unter A.  
Z. 100 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung erbeten.

**Restaurant „Stadtpark“**  
empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Kochschüler Müller.

### Raninfelle,

sowie sämtliche Fellarten

kauft  
**Max Guttmann,**

Ober Waldenburg,  
Chausseestraße 31.

### Neue Steiger-Uniform

zu verkaufen.  
Frau Margarete Krebs,  
3. St. Hermersdorf,  
Obere Hauptstraße 22.

### Einen jungen Hahn,

schwere Rasse, 3. Zucht verkauft  
Sehrer Kugo, Ober Waldenburg,  
Chausseestraße 40a.

### Gehrockanzug,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Offerten unter S. K. an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Birke 50 qm

### Ziegeldraht- gewebe

zu verkaufen bei  
**Hiemer, Schenkerstr. 16.**

### Verkaufe mein Restaurant

mit vollem

**Demillations-Ausgang.**

27 Jahre in einer Hand. Selbst-  
refraktanten wollen Offerten ab-  
geben n. A. in die Exped. d. Stg.

### Bücher für's Gymnasium

von U III bis O I zu verkaufen.  
**M. Handt,**  
Ob. Waldenburg, Chausseestr. 3a.

**Ein Paar Schuhe für 6 Jähr.**  
Kind zu verkaufen  
Mühlentstraße Nr. 31.

### Geld

gegen monatl. Rück-  
zahlung verleiht  
**R. Calderarow, Hamburg 6.**

### Gasthof zur Eisenbahn,

Nieder Salzbrunn.  
Sonntag den 30. März c.:  
**Kaffee**

### Tanzkränzchen,

mit  
Anfang 8 Uhr. Es  
werden freundlich ein-  
g. Kleiner und Frau.

UT

Albertstraße.

Nur bis Montag:

Erstklassiges

Sensations-Programm

gewaltiger Spannung,

dramatischer Wucht,

hervorragender Darstellung.

Massenszenarien.

Schauspiel in 5 Akten:

**Der Schmuck  
der Madonna.**

Hauptrolle:

**Robert Warwick,**

Amerikaner

populärster Darsteller.

**Hella Moja,**

Schauspiel in 4 Akten:

**Unter fremdem Willen**

Motto: „Durch Macht

zum Glück...“

Gemütvoll, dennoch

reich an Sensationen!

Preis:

1,75, 1,50, 1,25, 0,90.

Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Dienstag b. Donnerstag

also nur 3 Tage:

**Das neueste Ereignis**

Tagesgespräch

für Waldenburg!

?????????

Praecht-Ausstattung!

Massenszenarien!

Es wird ersucht, schon

die erste 5 1/2 Uhr-Diens-

tag-Vorstellung zu besuchen.

Landesrat zu Fuß-Franzosen zu machen, so würde das, was die Gegner das Unrecht von 1871 genannt haben, ein Nichts sein gegen das Unrecht von 1919, und das, was jetzt die Welt aufwühlt, würde ein Nichts sein gegen das, was kommen wird. (Lebhaftes Zustimmung.)

Hr. Adolf Hoffmann (U. Soz.) erklärt persönlich, der Minister Heine sei noch derselbe ich noch der alte, wie früher. (Ordnungsruuf.)

Ein Schlussantrag wird angenommen. Damit ist die Aussprache über die Erklärung der Regierung erledigt.

Auf der Tagesordnung steht dann der Antrag des Hrn. Dr. Friedberg (Dem.) auf Hebung der Landwirtschaft zur Verbesserung der Volksernährung. Nach kurzer Aussprache wird die Weiterberatung des Antrages Friedberg auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Außerdem förmliche Anfragen und Anträge. Schluss 10 Uhr abends.

## Letzte Telegramme.

### 7 1/2-Stundenschicht der Bergarbeiter.

Berlin, 29. März. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Vertretern der Bergarbeiterverbände führten zu dem Ergebnis, daß durch Vereinbarung die 7 1/2-Stundenschicht am 1. April ab eingeführt werden soll.

### Der neue Oberpräsident der Provinz Schlesien.

Breslau, 29. März. Der Vorschlag des Volksrats für Schlesien, das vakante Oberpräsidium mit dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer Philipp zu besetzen, hat, wie die „Volksrecht“ meldet, die Befähigung durch die Regierung erhalten. Der neue Oberpräsident wird in kurzer Zeit sein Amt anreten.

### Letzte Lokal-Nachrichten.

• Ausländische Lebensmittel für Schlesien. Wie wir hören, hat der Magistrat Breslau alsbald nach Abfertigung der Brüsseler Lebensmittelkommission und Angelegenheit des demnächst zu erwartenden Eintreffens ausländischer Lebensmittel in Deutschland sofort die

notigen Schritte getan, um der Stadt Breslau den entsprechenden Anteil an diesen Lebensmitteln zu sichern, und zu diesem Zweck die erforderlichen Anträge bei der Reichsregierung gestellt. Ebenso ist die Uebernahme der einreisenden Lebensmittel für Breslau und deren Verteilung mit den Lieferzentralen geregelt. Ferner wird mitgeteilt, daß aus Rotterdam bereits in nächster Zeit eine größere Sendung Fett für Breslau zu erwarten ist. Hoffentlich kommen auch nach Waldenburg recht bald ausländische Lebensmittel, denn die Hunger-Grippe wütet neuerdings wieder außerordentlich stark unter unserer Einwohnerschaft.

• A. Altmann. Fortbildungsschule. Mit einer einfachen Feier beendete die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule am Freitagabend das Schuljahr. Der Leiter der Schule, Rektor Meißel, richtete nachdenkliche Worte an die zur Entlassung kommenden Schüler, und gab ihnen Schillers Worte: „Arbeit ist des Bürgers Pflanz, Segen ist der Mühe Preis“ als Leitspruch mit auf ihren weiteren Lebensweg. Die Schule zählte im beendeten Schuljahr 160 Schüler, die in drei aufsteigenden Klassen von fünf Lehrern unterrichtet wurden. Hierzu traten noch 4 Beichtklassen. Der Schulbesuch war regelmäßig. Wegen Fleiß und Wohlverhalten erhielten vier Schüler eine Geldprämie, 11 eine schriftliche und 7 eine mündliche Lobigung.

• Nieder Herrmsdorf. Familienabend. Der Volksverein für das kath. Deutschland veranstaltete am Sonntag im „Glückh“ einen Familienabend, wobei Oberkaplan Kommaß aus Waldenburg einen Vortrag halten wird.

• Weisklein. Abschiedsfeier. — Beifriedhof. Die letzte Versammlung des katholischen Gesellenvereins gestaltete sich zu einer Abschiedsfeier für den Vizepräsidenten, Lehrer Klauske, der 12 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden. Es wurde ihm seitens des Vereins ein Bild überreicht. — Das Lehnische Haus, Mühlentstraße 3, wurde von den Erben für den Preis von 31.500 Mk. an Fuhrverleiher Rauer hier verkauft. — Rentier Ludwig verlor sein Hausgrundstück, Altmannstraße 1, für den Preis von 65.000 Mk. an den Fuhrverleiher Hermann Klein aus Dresden, der ein Speditionsgeschäft eröffnet.

• Dittmannsdorf. Die hiesige Pflanz-Apothek, die während des Krieges geschlossen war, wird am 1. April wieder eröffnet. Der approbierte Apotheker Paul Jäkel aus Ohlau hat die Verwaltung der Apotheke übernommen.

• Wülfersdorf. In der Gemeindevertretung wurde nach Einführung und Verpflanzung der Gemeindevorsteher der Haushaltsvoranschlag in Einnahme und Ausgabe mit 122.500 Mark festgestellt. Beschlossen wurde, an Gemeindefleischern zu erheben 250 Prozent Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer, 250 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer Klasse 3 und 4 und 450 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer in Klassen 1 und 2, 200 Prozent Zuschlag zur Staatsseinkommensteuer und 100 Prozent zur Betriebssteuer. Der Errichtung einer höheren Schule am Orte bringt die Gemeinde ihr volles Interesse entgegen. Es wurde eine Kommission gewählt, die diese Angelegenheit weiter verfolgen soll. Der hiesigen Ortsgruppe zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde ein jährlicher Beitrag von 100 Mark und dem Lehngrubener Diakonissen-Mutterhaus ein einmaliger Beitrag von 50 Mk. bewilligt. Beschlossen wurde, eine Verbesserung der Fußsteig-Anlage durch Legung von Zementplatten vornehmen zu lassen.

### Von den Sichtbühnen.

• Im Apollo-Theater gelangte gestern zum ersten Male der Berliner Eiten-Roman-Film „Henriette Zola“ mit starkem Erfolg zur Aufführung. Das Werk bildet eine Fortsetzung der interessanten Zetzchen-Geschichte und zeichnet sich ebenso wie der erste Teil durch geschickten dramatischen Aufbau und eine durchweg spannende Handlung aus. Auch das zweite neue Kabinett des Abends, „Die verräterische Hand“, ist lohnenswert und erwies sich als ein ungemein packend gefachtes Fächerstück, dem die Zuschauer mit atemloser Spannung folgten.

### Wettervorhersage für den 30. März:

Veränderlich, zuweilen windig, kühl.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Gesellschaftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Münz, für Kasse und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Donnerstag abend 1/12 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater,

der Berginvalid

## August Krügel,

Kriegsteilnehmer von 1864, 1866, 1870/71, im ehrenvollen Alter von 82 Jahren 5 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Weißstein, Salzbrunn, Waldenburg, Rauschwitz, Ohlau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Weißstein, Hauptstraße 49, aus statt.

Wir suchen an allen Orten zu hohen Provisionsätzen

## Agenturen

einrichtungen. Tüchtige Kräfte erhalten Zuschüsse.

Die General-Agentur der „Vesalia“ (gegründet 1843).

Abt.: für Feuer, Einbruch, Diebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherung.

Breslau 8 — Feldstraße 26 II.

### Jünger Schiffskehlner

(weltgewandt), 23 Jahre alt, mit per sofort irgendwelche Beschäftigung; in Kriege eine größere Schiffsantenne unter sich gehabt. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Best. Angebote unter K. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

### Maurer

für Reisel-Gewandungen bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Meldungen im Kesselhaus Bahnstraße.

Guten Tischlergesellen sucht M. Seidel, Sonnenplatz 5.

## Knaben,

welche Oken die Schule verlassen, werden in meiner Dreherei und Malerei als

## Lehrlinge

eingestellt. Für die ersten Wochen, bis zur Einarbeitung, wird entsprechende Entschädigung gewährt.

Carl Krister, Porzellanfabrik, Waldenburg i. Schl.

### Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein

Waldenburg.

Sonntag den 30. d. Mts.:

## Abendmahlfeier

nach dem 5-Uhr-Gottesdienst.

Blavier- und Geigenspieler für beliebigen Saal können sich melden. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Jüngerer Pferdeburleske und ein Invalide

für Landwirtschaft bald gesucht. M. Küster, Nieder Salzbrunn.

## Haushälter

per sofort gesucht.

Paul Opitz Nachfolger.

### Kleines, saub. Dienstmädchen

geht.

Billa „Anni“, Bad Salzbrunn, Adam 2.

### Starke Dienstmädchen zu leichter Bedienung gesucht

Scheuerstraße 5, parterre, links.

## 2 anständige, tüchtige Mädchen

zur Landwirtschaft und einen Burken zu werden sucht bald Gutsbesitzer Ringel in Weisklein.

## 2 Frauen

für leichte Arbeit stellt sofort ein

Fritz Kuh, Spediteur.

## Bedienung für mehrere Stunden täglich, oder ein Alleinmädchen nicht unter 18 Jahren gef.

Charlottenbrunner Straße 9a, 1.

## Arbeitsmädchen

sucht

Gustav Seeliger, G. m. b. H.

## Sauberes Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren,

mit etwas Kochkenntnissen, sowie in allen anderen Arbeiten gut bewandert, in gut bezahlte Stellung für dauernd sofort gesucht bei Frau Matasche, Waldenburg, Töpferstraße 7.

### Kräft. Dienstmädchen

bis 16 Jahre alt, zu häuslichen Arbeiten am 1. April gesucht. Fr. Behrer Tix, Neu Weisklein.

## Ein Lehrling

stellt ein Blumenhandlung Friedländer Straße 11.

### Mädchen zur Landwirtschaft

kann sich bald melden bei Jäschke, Dittmannsdorf-Neudorf.

## Städtischer Wohnungsnachweis.

Zu vermieten für bald:

1. Fünfstümmwohnung, einige möbl. Zimmer, 2 Bäder ohne Wohnung, 2 Werkstätten, 2 Lagerräume.

Für Oktober:

3. Laden mit Wohnung, 2 Fünfstümmwohnungen, 1 Vierstümmwohnung.

Geliefert werden:

1. Kell., 1. Etage, 1. Sechsstümmwohnung, mehrere Fünfstümm-, Vier-, Drei- und Zweistümmwohnungen, sowie mehrere Stuben mit Küche, einzelne Stuben, sowie Schlafstellen.

Nähere Auskunft im städtischen Wohnungsnachweis, Rathaus 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 18.

Wir erlauben die Vermieter dringend im allgemeinen Interesse und zur Vermeidung ihrer Befragung, alle Wohnungen, Geschäftsräume, Bäder, Werkstätten und sonstige gewerbliche Räume, ferner möblierte Zimmer und Schlafstellen, deren Vermietung beabsichtigt ist, sofort dem städtischen Wohnungsnachweis anzumelden. Ebenso ist jede stattgefundene Vermietung, gleichgültig ob sie mit oder ohne Vermittlung des Wohnungsnachweises erfolgt, sofort dem Wohnungsnachweis zu melden. Ebenso ist Meldung zu erstatten, wenn Räume, die bisher vermietet waren, für eigene Zwecke des Vermieters in Benutzung genommen oder außer Benutzung gestellt werden. Bei Unterlassung der Meldung tritt Bestrafung ein.

Waldenburg, den 28. März 1919.

### Bedienungsfrau oder -Mädchen

für 2 Vormittage in der Woche bald gesucht

Färstentier Straße 19, IV.

### Suche zum 1. oder 15. April bei gutem Lohn sauberes, fleißiges ev. Hausmädchen.

Dasselbe muß in aller Hausarbeit erfahren sein. Kosten nicht erforderlich. Zuschriften mit Bild und Zeugnissen an A. Raether, Deliktessen- u. Weinrohhändler, Breslau 8, Klosterstraße 68.

## Kleine Anzeigen

wie:

Geldgesuche und -Angebote, Verkäufe, Kaufangebote, Stellengesuche und -Angebote usw. nsm.

finden in der

## „Waldenburger Zeitung“

zweckentsprechende Verbreitung.

Nur Dienstag bis Donnerstag das große deutsche Monumentalwerk in 5 Akten:

# Der Friedensreiter,

hergestellt unter Mitwirkung der Stadt Münster und des westfälischen Heimatbundes.

Glänzende Szenerien. — Mittelalter-Ausstattung. — Massenaufwand.

Man beachte schon die Dienstag 5 Uhr-Vorstellung im „Union-Theater.“

**Waldenburger Handels- und Gewerbebank,**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

## General-Versammlung

Montag den 7. April 1919, abends 8 Uhr, im Saale  
der „Stadtbrauerei“ hiersebst.

Beim Eintritt sind die Mitgliedsbücher als Ausweis vorzulegen.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1918.
2. Mitteilung der Jahresrechnung und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1918.
3. Mitteilungen des Berichts der Revisionskommission über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Festsetzung der Dividende und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Mitteilungen.

Waldenburg, den 17. März 1919.

Der Aufsichtsrat der Waldenburger Handels-  
und Gewerbebank, e. G. m. b. H.

L. Alde, Vorsitzender.

## Stadttheater in Waldenburg.

Hotel „Goldenes Schwert“.

Sonntag den 30. März 1919, abends 1/8 Uhr:

Zum 2. Male!

### Die Försterchristl.

Operette in 3 Akten von B. Buchbinder. Musik von G. Jarno.

Preise der Plätze

im Vorverkauf bei Herrn Robert Hahn: Nummerierter Sperrsitz 3,00 M., 1. Platz 2,40 M., 2. Platz 1,85 M., Stehplatz 1,35 M., Galerie 0,80 M. Sonntags von 11—12 Uhr vormittags und 3—4 1/2 Uhr nachm. Vorverkauf an der Theaterkasse im Hotel „Goldenes Schwert“.

Dienstag den 1. April 1919, abends 1/8 Uhr:

Benefiz der I. Soubrette Fräulein Emmy Retty.

### Das Schwarzwaldmädchen.

Operette in 3 Akten von G. Reihardt. Musik von Leon Jessel.

Preise der Plätze wie bekannt.

Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.

In Vorbereitung:

Zigeunerbaron. Der Soldat der Morie. Rote von Stambul.

## Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag

der ausserlesene Spielplan, das große Kunstfilmwerk:

## Kinder der Landstrasse.

Drama in 5 langen Akten.

In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin

### Leontine Kühnberg.

Spannende Handlung, erstklassige Darstellung,  
wunderbare Ausstattung!

Sowie der große Detektiv-Schlager

### Stuart Webbs:

## Der gestreifte Domino

Hochinteressantes Detektivdrama in 4 Akten.

Preise der Plätze:

Loge 1,50, Sperrsitz 1,25, I. Platz 1,00, II. Platz 0,75 Mk.

## APOLLO-Theater Oberwaldenburg (Zur Plümpe)

Nur noch bis  
Montag:

2 Erstaufführungen!

Der große  
Detektiv-Schlager:

Die

## verräterische

## Banknote

mit dem berühmten Detektiv

Nic Carter.

4 Akte.

4 Akte.

## Henriette Jakoby.

Berliner Sitten-Roman  
von Georg Herrmann.

Voll ergreifender, wuchtiger  
Handlung!

4 Akte.

4 Akte.

## APOLLO-Theater Oberwaldenburg (Zur Plümpe)

Freitag bis Montag:

Große

## Volks- und Kinder- Vorstellung

mit extra besonders  
gutem Programm!!!

Erwachsene 50, Kinder 20 Pf.

Anfang:

Sonntags 2, Wochentags 3 Uhr.

Der neuen Zeit entsprechend, werde ich  
von Montag den 31. d. Mts. ab meine  
sämtlichen Geschäftslokale

vormittags von 7—12 Uhr,

nachmittags von 2—7 Uhr

geöffnet halten, um dadurch meinem  
Personal eine zweistündige Mittagszeit  
geben zu können.

Ich bitte ergebenst, dies bei Ihren Ein-  
käufen berücksichtigen zu wollen.

## Friedrich Kammel.

Hauptgeschäft Waldenburg i. Schl.,  
Zweiggeschäfte in Dittersbach,  
Hermesdorf, Oberwaldenburg und  
Waldenburg Neustadt.

## Vortrag:

„Das Geheimnis der Bosheit“

Sonntag den 30. März 1919, nachmittags 4 Uhr,  
in Waldenburg, Auenstraße 9 (Gartenhaus, 1 Treppe).  
Eintritt frei. Jedermann ist eingeladen.



## Welt-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium

Von Sonntag den 30. März

bis einschl. Sonnabend d. 5. April:

## Ost-Asien.

Hochinteressante Reise vom Baidal-See durch die  
Mandschurei, Korea nach Japan.

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

## Central-Hôtel „Vierhäuser“.

Morgen Sonntag:

## Abend-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Sowie alle Donnerstage:

## Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Montag den 31. März d.,  
nachmittags 4 Uhr:

## Monats-Versammlung

der

Evangel. Frauenhilfe,

Löbnerstraße 7.

Vortrag von Herrn Pastor

prim. Hörter

über den Neuaufbau der evan-

gelischen Kirche.

Alle Mitglieder und Freunde

sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Nieder Hermesdorf.

Volksverein f. d. kath. Deutschland.

Sonntag den 30. d. Mts.,

abends 7 1/2 Uhr,

im Saale des Hotels „Glückhüt“:

## Familien-Abend

mit Vortrag des Herrn Ober-

kaplan Honnig

aus Waldenburg.

Alle kath. Männer u. Frauen

sind einladend.

Der Vorstand.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonabend den 29. März,

Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 30. März,

Anfang 4 Uhr.

Altdeutsches Konzert.

Es ladet freundlichst ein Nossok.

Hotel Goldenes Schwert  
Waldenburg.

Täglich von 7—11 Uhr

abends,

Sonntags von 4—11 Uhr:

## Konzert

Kutschertube

Hotel zum gelben Löwen.

Sonntag den 30. d. Mts.:

Schachspiel-Turnier.

Anfang 7 Uhr.

Markenfreies Abendbrot.

Um gütigen Zuspruch bitten

H. Neumann und Frau.

Schöb. 3. Gerichtstrettmann

in Seitendorf.

Sonntag den 30. März d.:

Tanz-Kränzchen.

wogu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Bahlungsbehehle

sind vorrätig in der

Exped. d. Waldenburg. Zeitung